

DIE ZEITUNG

Die Zeitung für | Freiheit | Gleichheit | Brüderlichkeit | Schwesterlichkeit

Abgehoben



Hast du auch das Gefühl, dass unsere Berufspolitiker in Berlin und Brüssel jedes Gefühl für die Menschen an der Basis verloren haben?

Direkte Demokratie neu gedacht

Was können wir aus der Wahlwiederholung in Berlin lernen?

Immer wieder hören wir in Diskussionen um eine Veränderung des politischen Systems das Wort Systemwechsel. Was ist damit gemeint, außer der allgemeinen Feststellung, unsere Demokratie ist nur noch pro forma existent? Vermutlich gibt es viele Interpretationen des Wunsches nach mehr Demokratie, gleichzeitig werden entsprechende Ansätze zaghaft gedacht und noch zaghafter umgesetzt.

Wir wollen einen Aufbruch zu mehr Selbstbestimmung.

Für uns als Basisdemokraten auf dem Boden des Grundgesetzes wird es darum gehen, die Möglichkeiten zu direkter Bürgerbeteiligung an Entscheidungsprozessen zu erkämpfen, achtsam und klar. Das wird uns nur gelingen, wenn wir die Ernsthaftigkeit aktueller Politik befragen und gleichzeitig neue Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Wir brauchen die Vision und die Lösungsansätze, eine gelebte Kultur von effizienter Beteiligung mit Herzblut und Menschlichkeit im Miteinander. An diesem Punkt arbeiten wir permanent, oft allerdings mit zu viel

internen Diskussionen und zu wenig gemeinsamen Nennern. Das zeichnet uns aus, da wir Politik neu denken, auf dem Boden des Grundgesetzes.

Jedoch hat die Wahlwiederholung in Berlin gezeigt, Steilvorlagen alleine nützen nichts. Mensch muss diese annehmen und eine Strategie daraus entwickeln. Gleichzeitig ist es notwendig, die Kräfte zu bündeln, Präsenz zu zeigen. Streit und Personenkult sind dabei nicht hilfreich, um Glaubwürdigkeit und damit Stimmen für eine direkte Demokratie zu gewinnen. Auch die schwache Unterstützung aus den anderen Landesverbänden hat deutlich gemacht, wie wenig wir verstanden haben, was für uns die politische Herausforderung ist:

Der Basisdemokratie und direkten Demokratie ein Gesicht geben und dieses authentisch mit Leben füllen.

Obwohl wir uns engagieren für eine bessere Politik, sind wir in unseren alten Verhaltensmustern gefangen. Die selbst gewählte Selbstentmündigung, die sich in Politikmüdigkeit äußert, wird sich nur schnell wandeln, wenn wir die Partizipation an Entscheidungsprozessen direkt möglich machen. Die Erfahrung, ständig mit Politik konfrontiert zu sein,

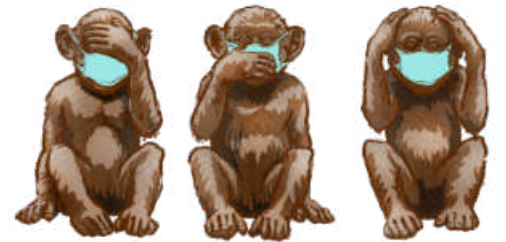
ohne mitgestalten zu können, macht das politische Geschehen zu einem Erleiden, auch gerade für uns. Dieser Leiderfahrung suchen wir zu entgehen. Eine direkte Partizipation wollen wir ermöglichen, um das Erlebnis einer gemeinsamen Wirksamkeit zu erfahren.

Um diese basisdemokratische Handlungsmöglichkeit geht es uns. Der Mitmensch und Bürger wird zum Sachentscheidungsberechtigten. Bürgerräte, Bürgerbegehren und Volksbegehren werden uns helfen, die direkte Demokratie einzuüben. In einem wesentlichen direkt-demokratischen Prozess werden sich letztlich Bürgerräte das notwendige Gehör der exekutiven Kräfte einer Kommune, eines Bundeslandes oder Staates verschaffen. Ein erster Schritt beispielsweise könnte sein, neben der Exekutive, Legislative und Judikative, einen, zu entsprechenden Sachfragen durch Losverfahren, bestimmten Bürger rat zu installieren, der die Exekutive berät.

Dieser müsste gesetzlich so verankert sein, dass ein begründetes Ergebnis oder Sachverhalt, der von der Exekutive (Regierung) abgelehnt wird, mit einer entsprechenden sachlichen Begründung zurück in den Bürgerrat geschickt werden kann. **>>weiterlesen auf Seite 6**

Masken

Das Symbol für den Gehorsam?



Meta-Studie zerlegt Maskenpflicht

Der Nutzen einer wie auch immer gearteten Maskenpflicht galt unter Experten von Anfang an als umstritten.

Nun zeigt eine Meta-Studie, die im über jeden wissenschaftlichen Zweifel erhabenen Cochrane Library publiziert wurde, dass Masken Infektionen im Einzelfall zwar verhindern, auf das Infektionsgeschehen innerhalb einer größeren Population aber praktisch keine Auswirkungen haben, und zwar unabhängig davon, ob es sich um chirurgische, FFP2- oder sonstige Masken handelt.

Was dürfen wir erwarten? Wieder eine Entschuldigung? Oder werden die Verantwortlichen für die Einschränkungen unser Grund- und Freiheitsrechte nun endlich zur Rechenschaft gezogen?

Die ganze Studie finden Sie hier: <https://www.cochranelibrary.com/cdsr/doi/10.1002/14651858.CD006207.pub6/full/de?s=08>



Schwarmintelligenz

Schwarmintelligenz bedeutet, die Weisheit der Vielen in konkrete Politik zu verwandeln. Oftmals reicht Expertenwissen allein nicht aus, um komplexe, fachübergreifende Themengebiete zu erfassen, denn nur ein aus vielen verschiedenen Perspektiven betrachtetes Problem lässt sich in seiner Gesamtheit erkennen und lösen.

Impressum

Herausgeber und Verantwortliche i.S.d.P.:
dieBasis Kreisverband Zwickau
1. Vorsitzender Jens Haustein
Alte Schulstraße 7 08132 Mülsen
www.diebasis-zwickau.de

Druckerei: WIRmachenDRUCK GmbH
Mühlbachstraße 7 71522 Backnang
Auflage: 4.500 Stück

Namentlich gekennzeichnete Texte geben immer die persönliche Meinung des Autor wieder.

Inhalt

Direkte Demokratie neu gedacht	1	Friedensleitlinien	6	Medizin menschlicher machen	12
Impressum	1	Blick zu unseren Nachbarn	8	Der Mann, der den InterRegio erfand	12
Im Land der Dichter und Denker	2	Udpaté dieKontrollgruppe	9	Wenn Frausein schmerzt	12
Soziale Dreigliederung Teil 4	4	Aus den Kreisverbänden	10	Veranstaltungshinweise	12
Schönheit und Ästhetik	5	Löwenzahn	11	Spendenkonto	12

Im Land der Dichter und Denker

Wir leben in einer wundervollen Welt, was wir jeden Tag, jede Sekunde spüren können.

Aber, seien wir mal ehrlich. Was nimmt in unserem Leben einen nicht angebracht großen Teil ein? Ständig beschäftigen uns schreckliche Zustände, welche von Menschen erdacht, gemacht oder zugelassen werden. Diese Tatsache schreit unbedingt nach Veränderung.

... und diese Menschen waren auch einmal Kinder.

Was der Mensch in seinem späteren Leben tut, wofür er sich einsetzt oder auch nicht, liegt maßgeblich darin, was und wie er denkt. Dabei ist er ein Produkt seiner Umgebung. Die Mutter, der Vater, die Geschwister, die Großeltern, Verwandte, Freunde, die Nachbarn, später Kindergarten und die Schule, sie alle haben Einfluss auf das Werden des Kindes. Sie haben eine Verantwortung.

Genau hier, bei den Jüngsten, liegt der Schlüssel für eine neue Generation, die ein neues Miteinander gestalten kann.

Die Mutter und der Vater, die ihr Kind weise, mit Liebe und Respekt ins Erwachsenwerden begleiten, können durch ihr Kind die Welt bzw. die Zustände zum Besseren verändern. Ihr liebevoller Umgang, zu dem auch Grenzen gehören, kann nicht hoch genug wertgeschätzt werden. Sie erst geben unseren Zukunftsvisionen eine wirkliche Chance.

Stärken und schützen wir die Familie!

Bei der Entfaltung von starken, liebevollen Menschen hat die Schule einen großen Einfluss. Entscheidende 10 Jahre im Lebensweg. Wenn wir in die Augen von Neugeborenen schauen, erblicken wir eine strahlende Welt voller Reinheit und Liebe. Von da kommen die Kinder her.

Sofort fühlt man sich tief berührt, verbunden. Diese Verbundenheit zeigte sich auch in einem Experiment mit Kindern im Alter von unter einem Jahr.

Der bekannte Hirnforscher Professor Dr. Gerald Hüther wies oft in seinen Vorträgen auf dieses Experiment hin. Das Ergebnis dabei war: 100% der Kinder wollten die Unterstützer, die Helfer sein. Dies ist unsere mitgegebene wahre Natur. So kommen wir auf diese Erde – voller Licht und Liebe. Jeder mit einem einzigartigen Potential.

Im Artikel 28 (2) der UN-Kinderrechtskonvention steht: „Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss, a) die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen.“

Aber, wie ist es denn wirklich? Hier stimme ich Professor Hüther zu. Vermutlich hatten Schulen noch nie die Aufgabe, Heranwachsenden bei der Entfaltung ihrer Potentiale zu helfen. In allen Gesellschaftsformen

ging es vorwiegend darum, sie auf die Aufgaben vorzubereiten, für die sie dann gebraucht wurden.

Im Kaiserreich ging es darum, kaisertreue Bürger hervorzubringen. Im Nationalsozialismus sollten möglichst linientreue Nazis ausgebildet werden. Im Ostblock und der DDR sollten ordentliche Sozialisten in den Schulen heranwachsen. Insofern hat das Schulsystem immer eine gesellschaftserhaltende Aufgabe.

Wofür werden wir heute gebraucht?

Unser derzeitiges gesellschaftliches System wird von global agierenden Großkonzernen gesteuert. Profit um jeden Preis, Macht- und Kontrollmaximierung inklusive. Dieses Paradigma hat in allen Bereichen unseres Lebens gravierende Auswirkungen: Immer wieder geschürte Kriege auf dieser Erde, zum Wohle der Waffenindustrie. Eine Lebensmittelindustrie, die schon lange keine LEBENS-mittel mehr herstellt und eine Landwirtschaft, die nichts kosten darf.



Eine Industrie für alle möglichen Konsumgüter, für die der Begriff Nachhaltigkeit meist nur eine Phrase ist. Eine Pharmaindustrie, die oft nur zum Schein die Gesundheit der Menschen im Blick hat und Wissenschaft und Politik zu ihren Handlangern macht. Eine Energieindustrie, die uns Angst macht.

Welches Ziel wird damit verfolgt: der kontrollierbare Konsument?

Aber, wer lässt das alles zu, wer trägt die Verantwortung für all die Missstände? Wir Menschen!

Zu viele Menschen reden sich vermutlich noch ein, dass sei alles nicht so schlimm und dass sich schon alles wieder geben wird. Vielleicht glauben auch viele, dass sie selbst ja nichts tun können und die es machen sollen, die dafür zuständig sind.

So kommt das Thema Schule wieder in den Fokus.

Dabei geht es mir nicht darum, die Schule abzuschaffen. Gerade die Lockdowns haben gezeigt, wie wichtig der Ort Schule ist. Ein Ort, wo die Kinder ihr Bedürfnis nach echtem Kontakt, nach Gemeinschaft leben können. Dort treffen sie ihre Freunde. Welche Eltern haben die Möglichkeit, entspannt zu Hause bleiben und sich Tag für Tag um die Bildung ihrer Kinder kümmern zu können?

Wir leben in einem Zeitalter, in dem wir in Sekunden Zugriff auf einen gigantischen Informationspool haben. Dieser Zugriff ist heute ein Kinderspiel. Die Idee aber vom digital vernetzten Schüler, der von seinem Kinderzimmer aus lernt, ist zum Scheitern verurteilt.

Wir sind gemeinschaftliche Wesen, die ihre Welt selbst BE-GREIFEN wollen. Dabei braucht es zwei Dinge: Wie ein Vogel, der Verbundenheit und Nähe im elterlichen Nest erlebte und dann mit seinen ersten Flugversuchen seinem Bedürfnis nach eigenständiger Entfaltung nachkommt.

Jeder Mensch ist einzigartig. Es macht daher wenig Sinn, für alle immer gleiche Parameter aufzustellen, als wenn es den Normosapiens geben würde. Alle lernen schön das Gedicht, alle springen über den Bock und werden dann auch noch verglichen. Dabei ist mir als naturwissenschaftlichem Lehrer wohl bewusst, dass ein Kind nur wenn es lesen kann, alle digitalen Informationen nutzen kann. Auch bin ich für Grundlagenwissen, aber welches man begriffen hat, gehirngerecht.

Niemand möchte zum Analphabetentum zurück, auch wenn ich in den letzten Jahren da so meine Zweifel habe.

In jedem Fachbereich sind so spannende Dinge verborgen, für die sich Kinder begeistern können. Der eine für das, der andere für jenes. Unsere Welt zu entdecken ist spannend. Dazu braucht es den Raum und die Zeit. Nach meist 45 Minuten ein neuer Lehrer, ein anderes Zimmer, ein anderes Fach, ein völlig anderes Thema. fünf Minuten für Zimmerwechsel und Pippimachen und dann wieder alle Stillsitzen, bitte!

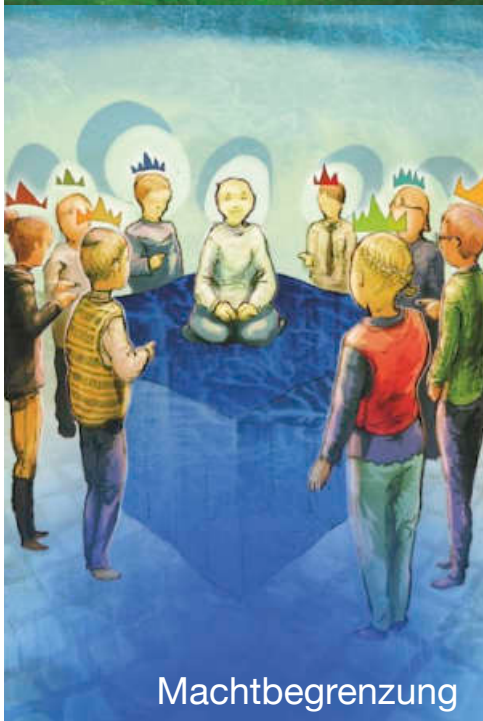
Ein Acht-Studentag oft, manchmal warten, dann noch Hausaufgaben. Den Lehrern geht es dabei nicht besser. 25 Kinder in einer Klasse, die meist nicht alle dieselbe Sprache sprechen, mit individuellen sozialen Problemen dieser Zeit. Eine ehemalige engagierte Schulleiterin schildert die erschreckenden und beschämenden Zustände an ihrer Schule. Sie erzählt von Kindern im Grundschulalter, die ihren Klassenkameraden Löcher in die Klamotten schneiden, Haare ausreißen, mit Fäusten und Stöcken aufeinander einprügeln, die sich bedrohen und auf das Übelste beschimpfen, mit Ausdrücken, die so ordinär sind, dass sie nirgendwo hingehören, auf keinen Fall jedoch auf den Schulhof. „Ich töte ihn. Ich schneide ihn auseinander“, bedrohte einmal ein Elfjähriger einen Mitschüler.

Wo lernen die Kinder, denen es nicht vorgelebt wurde, wie sie mit ihren Kindern, ihren zukünftigen Partnern umgehen? Wo lernen sie, wie man Frust aushält oder warum es zu Hause immer Streit gibt? Wo kommt diese Gewalt her?

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Freiheit



Machtbegrenzung



Achtsamkeit



Schwarmintelligenz

Dabei reden wir hier nicht nur von häuslicher oder schulischer Gewalt. Wo kommt die extreme Zunahme der Gewalt auch gegen sich selbst her? Versuchen sie mal zurzeit einen Termin bei einem Kinderpsychologen zu bekommen. Wieviele Kinder einer Klasse sind noch physisch und psychisch gesund?

Könnte dies auch ein Ausdruck von Hunger sein... Hunger nach Bedürfnisstillung?

Mangel an Liebe und Beziehung in der Kindheit, besonders in den ersten Jahren, könnte eine der Ursachen sein.

Das frühe Trennen der Kinder von den Eltern, zum Beispiel durch die Abgabe des Kindes in die Obhut des Kindergartens, wird kaum in der Gesellschaft hinterfragt. Ja, der Vergleich mag hinken, aber jedes Orang-Utan-Weibchen oder jede Walkuh kümmert sich länger um ihr Kind.

Harmlos im Vergleich, sagte ein Vater kürzlich zu mir genervt über seine Tochter im Abitur: „Sie weiß was ein unbestimmtes Integral ist, aber nicht was in unsere gelbe Tonne gehört.“ Was lernen wir den Kindern für Morgen, welche Kompetenzen erlangen sie?

Verantwortungsgefühl, Empathie, Offenheit für Neues, Frustrationstoleranz, Handlungsplanung?

Ich kenne viele Lehrer, die sich mit Herz und Verstand einbringen, manchmal bis an ihre eigenen Grenzen. Seit ein paar Jahren nun auch junge Kollegen mit wertvollen Erfahrungen aus anderen Berufen, quer-eingestiegen. Quer-Denken, aber bitte nicht in diesem Land! Alles Potentiale, wenn man sie lassen würde.

Neue Lernmethoden könnten die nötige Zeit für Grundlegendes verringern und Luft für Individuelles schaffen. Warum muss alles abrechenbar sein, in Zahlen ausgedrückt? Weil die Kinder sonst nichts machen und den Unterricht stören? Dazu finde ich wieder Professor Hüther interessant. Er spricht von Selbstdisziplin, deren Nutzen ein Kind erst erfahren muss. Aus meiner Erfahrung sind auch klare Regeln für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft, wie in einer Schule, wichtig. Diese sollten auch immer wieder auf den Prüfstand kommen dürfen.

Die Kleineren könnten bei Projekten in gemischten Gruppen von den Größeren lernen und die Größeren würden Fürsorge für die Kleineren lernen. Eltern mit mehreren Kindern wissen das. Es braucht etwas Mut und Geduld, den Kindern mehr Verantwortung zu geben. Bei sozialen Projekten zum Beispiel würden sie Dankbarkeit erleben und das Gefühl wichtig zu sein. Die in Deutschland praktizierte Auslese ab Klasse 5 halte nicht nur ich für ungeeignet, sie wirkt wie Qualitätsmanagement mit DIN-Reihen. Menschen gedeihen nicht über die Methoden der Ökonomie. Was bringt dieser Ansatz aber hervor?

Menschen die für ein System funktionieren. Aber sind sie deshalb glücklich?

In der Natur ist es die Vielfalt, die das Überleben sichert und das komplexe Miteinander. Warum also sollten wir genormte Menschen haben wollen, gleichgeschaltet und nur scheinbar mit einem freien Willen? Corona hat uns gezeigt, wie schnell wir bereit sind, auch widersinnige Regeln zu befolgen und sogar unsere Selbstbestimmung einer Theorie zu opfern.

Tu dies, mach jenes, unterdrücke deine Bedürfnisse, hinterfrage nicht, mach einfach mit.



Sind wir unreife Persönlichkeiten, lenkbare Objekte, willfährige Opfer?

Sicher haben Sie schon einmal die wundervolle Dynamik in einer Gruppe von Gleichberechtigten erlebt, wo jeder mit seinen individuellen Gedanken einen Prozess bereichern kann. Wir brauchen Schulen, in denen die Kinder Freiräume bekommen, in denen sie Verantwortung tragen und Gestalter sind. Das aktuelle Modell mit Vermittlung, Übungen (mehr oder weniger) und dann Abfragen des Vorgekauften mit Note entspricht einfach nicht unseren Möglichkeiten als menschliche Wesen. Auch habe ich leider schon Berichte von Eltern über Lehrer gehört, die den Blick für das Kind völlig verloren haben. Wir nehmen den Kindern die Freude am Lernen, am Gestalten ihrer Welt. Als wenn man einen Ochsenkarren zum Bewegen eines Raumschiffes ein-

Corona hat uns gezeigt, wie schnell wir bereit sind auch widersinnige Regeln zu befolgen und sogar unsere Selbstbestimmung einer Theorie zu opfern.

setzen würde. Das Raumschiff wird nie fliegen ...

Eine Nullbock-Generation wird jede Vision eines friedlichen Ruhestandes zerstören. Das derzeitige Schulsystem wurde für eine Welt gemacht, die es so nicht mehr gibt.

Dabei muss eine Montessorischule nicht zwingend besser sein, als eine klassische Mittelschule und umgekehrt. Wichtig ist der Mensch als Lehrer bzw. Begleiter, mit seiner Berufung, mit seinen Visionen. Das

derzeitige Korsett ist für den Lehrer zu eng. Auch der Lehrer braucht diese Freiräume, damit er mehr als Begleiter und nicht als Dompteur agieren kann.

26 Unterrichtsstunden pro Woche klingt im Vergleich zur 40-Stunden-Woche wenig. Daher kam wohl der derzeitige Ministerpräsident Herr Kretschmer auch zu der Aussage, Lehrer müssen in Zukunft mehr arbeiten.

Nur ein Wirtschaftsingenieur kann zu dieser fatalen Folgerung kommen.

Wir sehen heute sehr deutlich, wie

nicht DIE Schule, jede Schule ist eingebettet in ihre Gemeinde oder Stadt.

Vielleicht eröffnet ja der akute Lehrermangel aber auch neue Möglichkeiten. Schon länger arbeitet man an dem Thema „Schule und Berufsleben“. Lernen findet in so vielen Lebensbereichen statt.

Was spricht dagegen, die größeren Kinder einen Tag in der Woche in die Praxis, in die Firmen zu lassen? Mit finanzieller Unterstützung der Firmen, die natürlich die Betreuung absichern müssen. Alle hätten etwas davon. Die Berufsberater und Praxisberater sind schon an den Schulen und haben Netzwerke.

Vernünftig bezahlte Honorarkräfte könnten die Schulen unbürokratisch entlasten. Ich höre gerade in letzter Zeit immer wieder in Gesprächen: „Ich möchte gern eine nützliche, sinnvolle Tätigkeit machen.“ Der Gedanke, die Schulen mehr zu öffnen, lässt natürlich auch Ängste aufkommen. Gewohnte Abläufe kommen in Bewegung. Veränderung braucht Kraft und Geduld. Die Schulen sollten hier selbstständig agieren dürfen, mit den nötigen Geldern.

Es ist kein Geld da? Diese Regierung zeigt gerade, wie viel Geld da ist!

Lassen wir es dort hinfließen, wo es für unsere Zukunft am wichtigsten ist... zur jungen Generation. Wir können es uns nicht leisten, jedem Kind ein kostenloses Mittagessen anzubieten? Stimmt das?

Schon heute suchen viele Unternehmen händeringend nach Mitarbeitern, die nicht primär mit den besten Uninoten und Fachwissen überzeugen, sondern durch persönliches Engagement, die bereit sind, sich einzubringen, mitzudenken, gemeinsam mit anderen nach Lösungen zu suchen und Verantwortung übernehmen wollen. Was ist aber, wenn der junge Mensch die Freude am Lernen verloren hat?

Im ersten Schritt plädiert Professor Hüther allerdings überhaupt für einen Debatte über das Bildungswesen hierzulande. Die Schule im herkömmlichen Sinne habe als Vorbereitung auf das Leben ausgedient. „Und genau deshalb wird es höchste Zeit, dass auch Eltern verstehen, dass die Bildung, die sie sich für ihr Kind wünschen, nicht in den Einrichtungen stattfindet, wo sie ihr Kind jeden Tag hinschicken.“

Wenn wir unsere Gesellschaft, unser Miteinander besser gestalten wollen, müssen wir unsere Schulen verändern. „Schulen des Lebens“ bringen eine neue Generation von Menschen hervor, die in ihrer Kraft sind, die ihre Potentiale entfalten.

Ich stelle mir vor, wie die Kinder mit strahlenden Augen in ihre Schule strömen, wie ihr Lachen das Schulhaus füllt und sie mit Freude von den Erlebnissen berichten.

Katrin Fiege arbeitet als Lehrerin an einer Mittelschule und ist stellvertretende Vorsitzende des Kreisverbandes dieBasis Zwickau

Bündnis Soziale Dreigliederung Teil 4

Eine neue Gesellschaft – eine neue Weltordnung

Es ist Zeit für eine neue Gesellschaft

Zur Zeit beeinflussen sich die drei wichtigen Glieder der Gesellschaft gegenseitig, so dass sich kein Glied unabhängig entfalten kann. Vor allem Wirtschaft und Staat wirken durch Macht- und Geldorientierung in das Geistesleben hinein.

Das Resultat ist ein kranker Einheitsstaat wie wir ihn kennen, voller Abhängigkeiten und Unterdrückung.

Die Lösung: Soziale Dreigliederung

... als Wissenschaft über die Gesetzmäßigkeiten des Sozialen Organismus. Darauf fußt die Erkenntnis, dass drei Glieder autonom handeln müssen, ohne unmittelbare Einflussnahme aufeinander. Ein lebendiger Austausch findet in einem Dreigliederungsrat statt, um eine organisch gesunde Gesellschaft zu gestalten.

Unsere Gesellschaft basiert auf drei wichtigen Gliedern

Geistesleben

Bildung, Wissenschaft, Gesundheit, Medien, Kunst, Religion

Rechtsleben

Gesetzgebung, Exekutive, Politik, Verfassung, Verwaltung

Wirtschaftsleben

Produktion, Dienstleistung, Handel, Konsum, Assoziationen

Als Leitwerte gelten: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit

Freiheit im Geistesleben

Freiheit im Geistesleben bedeutet Selbstbestimmung eines jeden Individuums.

Eine soziale Gesellschaft bekommt ihre schöpferisch nährenden Impulse aus einem freien Geistes- und Kulturleben. Alle Stärken und Fähigkeiten der Menschen werden erst in einem freien Geistesleben individuell und voll ausgebildet.

Gleichheit im Rechtsleben

Gleichheit im Rechtsleben bedeutet gelebte Demokratie: von allen – für alle.

Das Rechtsleben ist zuständig für staatliche Aufgaben und beschränkt sich auf Gesetzgebung, Verfassung, Exekutive und Verwaltung aller Rechte (Wasserrecht, Energie, Grund und Boden etc.).

Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben

Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben bedeutet füreinander statt gegeneinander.

Wirtschaft hat den Sinn, arbeitsteilig die Bedürfnisse der Menschen zu erfüllen.

Freiheit in der Wissenschaft

Was ist Wissenschaft? Wie erhalte ich wahre Erkenntnis?

Ein stark zusammengefasster Versuch zur Erklärung:

Wissenschaft beginnt mit der unvoreingenommenen, vorurteilsfreien Beobachtung eines soweit unbekanntem Phänomens. Entsprechend der Beobachtung wird eine Hypothese formuliert. Durch Beweisführung in Versuchen und gleichzeitiger Widerlegung in Kontrollversuchen (Verifikation und Falsifikation) wird die Hypothese kritisch überprüft. Daraus entstehen neue Erkenntnisse. Damit wird Wissen geschaffen = Wissenschaft. Prof. Dr. E. Müller – Universität Bern.

Goethe wehrte sich vehement gegen eine Zersplitterung der Wissenschaft in unzählige Einzelphänomene. Er schätzt die Universalisten, »die das Allgemeine im Auge haben und gern das Besondere an- und einfügen möchten«. Prof. Dr. Ulrike Landfester – Universität St.Gallen

Das Problem

Am 26. Mai 1789 hielt Prof. Dr. Friedrich Schiller seine Antrittsrede an der Universität Jena. Schiller unterscheidet in seiner Rede zwischen „Brotgelehrten“ und „philosophischen Köpfen“ und fordert seine Studenten auf, auf keinen Fall Brotgelehrte zu werden. Der Brotgelehrte bei Schiller erfüllt nur die Bedingungen, unter denen er zu seinem Amt fähig ist und wendet seinen ganzen Fleiß dazu auf, den Forderungen seines Herrn zu entsprechen.

Wissenschaft braucht Unabhängigkeit:

Müssen Wissenschaftler, die heutzutage für die Industrie arbeiten, nicht oft ähnlich denken? Erforscht wird schließlich nur, was Profit erwarten lässt. Wer die Wissenschaft fördert, bestimmt nicht nur das Thema, sondern lässt auch gerne durchblicken, welches Ergebnis erwartet wird.

Hochschulbildung als Grundlage der Wissenschaft:

Die «Verschulung» der Hochschulbildung wird zunehmend durchstrukturiert mit Bachelor/Master-Systemen, dem Bolognaprozess usw. Dieses enge Korsett ist keine Universalbildung mehr. Das freie Denken wird durch eine Überlast an Stoff und Prüfungen ersetzt. Schwerpunktsetzung, ausgerichtet auf eigene Interessen und Wahlmöglichkeiten, findet immer weniger Platz in den Strukturen. Können so frei denkende Forscher gebildet werden?

Wissenschaftler, die so geformt wurden, wirken dementsprechend in der Wissenschaft. Daraus entwickeln sich später Experten und Professoren, die auf diese Art und Weise Studenten ausbilden.

Die Lösung

Der philosophische Geist hingegen strebt, gemäß Schiller, die Vollendung seines Wissens zu einem harmonischen Ganzen an. Er nimmt jede neue Erkenntnis in sein System auf und hinterfragt ständig. Bei Zweifeln am System wird es über den Haufen geworfen und neu erschaffen.

Zu Schillers Zeiten wurden Menschen zu Brotgelehrten, weil der absolutistische Staat keine selbstständig denkenden Menschen wollte. Die meisten Studenten wollten Beamte werden und dazu sind eigene Meinungen nur hinderlich. Schiller macht klar, dass er keine zukünftigen Brotgelehrten unterrichten wird; er verlangt von seinen Studenten die Wissenschaft der Wissenschaft wegen zu betreiben, nicht um Anerkennung, Ruhm oder eine sichere Beamtenstelle zu erhalten. An dieser Situation hat sich in den vergangenen 230 Jahren nicht viel verändert. Es ist höchste Zeit dafür.

Handlungsempfehlungen

Die Wissenschaft muss wieder unabhängig werden. Ungesunde Einflüsse von Politik und Wirtschaft haben zu entfallen. Die Finanzierung der allgemeinen Wissenschaft muss autonom gestaltet werden. Bei der Auftragswissenschaft muss sichergestellt sein, dass nur der Auftrag erteilt werden kann, nicht aber das Ergebnis bestimmt werden darf.

Der Wissenschafts-Prozess und die Wissenschafts-Ergebnisse müssen transparent offengelegt und von unabhängiger Seite kontrolliert werden können.

Hochschulen und Universitäten pflegen als Einstieg für alle Studenten die Prozesse der Erkenntnis und des freien Denkens. An den Stellenwert des permanenten Prüfungsdruckes setzen wir die Entwicklung des Menschen, seine Interessen und ein Universalwissen, wie es schon Goethe und Schiller gefordert haben. Dann erst vertiefen wir Spezialgebiete.

So kann die Bildung frei denkende Forscher hervorbringen, die in der Wissenschaft wahres Wissen erschaffen und dieses wieder an die Bildung weitergeben können.

Mit neuem Denken die Welt zum Guten wenden.

Was kannst Du im Bündnis für das Werden der Sozialen Dreigliederung beitragen?

Werde Mitglied im Bündnis und melde Dich in einem der für Dich passenden Verbände an. Wenn Du eine Organisation vertrittst, die bereits an der Dreigliederung arbeitet, dann bewirb Dich für die Teilnahme am Runden Tisch. (unter info@sozialdreigliederung.org)

Menschen ansprechen im eigenen Umfeld. Wenn Dich die Idee „gepackt“ hat, dann rede darüber, interessiere die Menschen um Dich herum, fordere Materialien von uns an und verteile sie, damit ein Netzwerk von Interessierten entstehen kann.



POSTSTRASSE 30
D-83435 BAD REICHENHALL

KONTAKT:
INFO@SOZIALEDREIGLIEDERUNG.ORG

Schönheit und Ästhetik

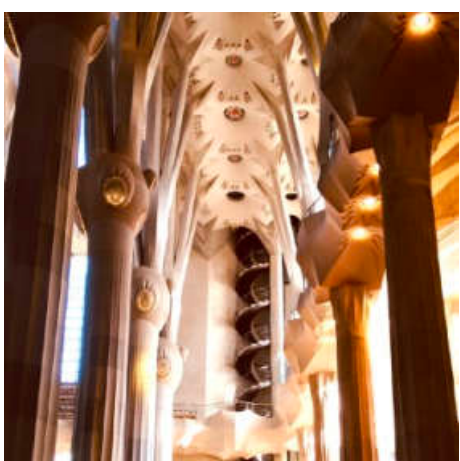
Warum bauen wir heute so hässlich?

Venedig hat pro Jahr etwa 28 Millionen Besucher. Warum kommen derartig viele Menschen nach Venedig? Wegen der Schönheit der Architektur. Nun sind wir heute in Deutschland vermutlich sehr viel reicher als die Venezianer vor vielen hundert Jahren. Wir hätten also, rein ökonomisch betrachtet, Ressourcen und technische Möglichkeiten in Hülle und Fülle und könnten ebenfalls viel Zeit und Kraft in die Schönheit unserer Architektur stecken. Aber was tun wir stattdessen? Unsere heutige Architektur, insbesondere unsere Zweckbauten wie Gewerbe- und Verwaltungsgebäude, Bahnhöfe, Flughäfen, Häfen, Schulen, Rathäuser, Hochschulen usw. sind an Hässlichkeit kaum zu überbieten.

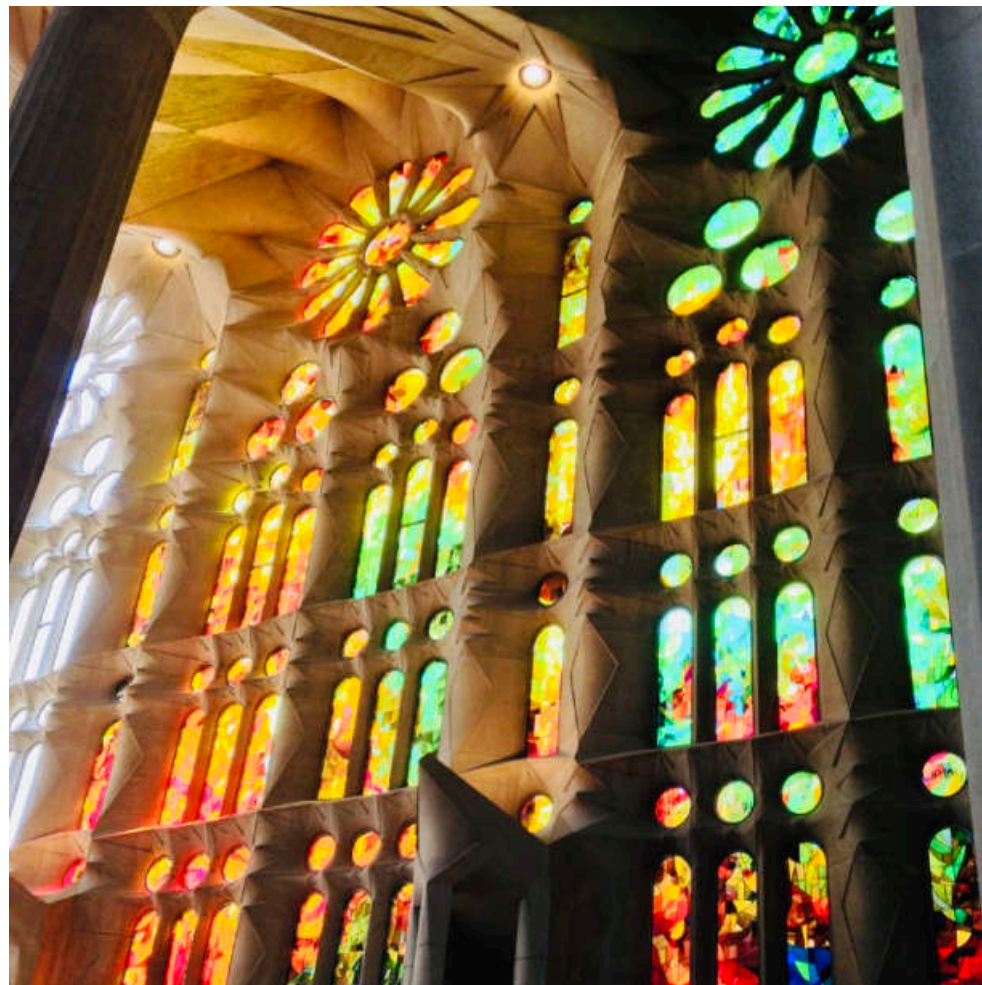
Die Architektur praktisch aller Wohnblocks ist trostlos. Und selbst die allermeisten privaten Häuser sind in der Regel mit extrem einfallsloser, wenig ansprechender Architektur gebaut, möglichst praktisch und preiswert hochgezogen. 2016 erschien ein Artikel in der Münchener Tageszeitung tz mit dem Titel: „Die zweite Zerstörung Münchens: Bausünden nach dem Zweiten Weltkrieg“. Das spricht Bände.

Dabei gäbe es auch heute durchaus ästhetisch sehr schöne Architektur. Aus der großen Fülle neuerer wunderbarer Architekten (und Künstler) möchte ich nur zwei nennen, die mir persönlich besonders gut gefallen: Antoni Gaudí und Friedensreich Hundertwasser. Noch heute fahren unzählige Menschen nach Barcelona oder nach Wien, um deren wunderbare Architektur zu bewundern, den Park Güell und die Sagrada Familia oder das Hundertwasserhaus.

Auch ein Blick in Waldorfschulen- und Kindergärten zeigt beeindruckend, in welch schönem Umfeld Kinder sich aufhalten könnten – in der Waldorfpädagogik spielt Schönheit eine herausragend wichtige Rolle. Natürlich kann man über Geschmack streiten. Aber die vielen Millionen Besucher in Venedig und die zahllosen Menschen, die es zu Hundertwasser- oder Gaudi-Architektur zieht, macht deutlich, dass es doch einen gewissen Grundkonsens bei zahlreichen Menschen darüber gibt, was schöne Architektur ist. Und dazu zählt ganz gewiss nicht der Großteil unserer modernen Gebäude.



Als wir in den 1990er Jahren in der Nähe von Frankfurt am Main wohnten, überlegten wir, in eine Siedlung mit Hundertwasser-Architektur zu ziehen. Aber leider war der Preis schlicht doppelt so hoch wie der in konventionellen Wohnungen. Das ist kein Wunder. Hundertwasser-Architektur gibt es nicht von der Stange. Oft ist jedes Fenster, jeder Giebel mit Liebe individuell gestaltet. Das kostet Zeit und damit Geld. Doch wir sind heute als Gesellschaft und als Ein-



zelle im Gegensatz zu den früheren Venezianern und den zahllosen Erbauern von wundervollen Fachwerkhäusern und Kirchen im Mittelalter und der frühen Neuzeit offenbar nicht mehr bereit, für Schönheit mehr Geld auszugeben als unbedingt nötig.

Alles muss so billig und trostlos wie möglich sein. Warum eigentlich?

Schönheit und Wahrheit

Friedrich Schiller schreibt in seinem Gedicht „Die Künstler“:

*Nur durch das Morgentor des Schönen
Drangst du in der Erkenntnis Land.
An höhern Glanz sich zu gewöhnen,
Übt sich am Reize der Verstand.
Was bei dem Saitenklang der Musen
Mit süßem Beben dich durchdrang,
Erzog die Kraft in deinem Busen,
Die sich dereinst zum Weltgeist schwang.*

*Was erst, nachdem Jahrtausende
verflossen,
Die alternde Vernunft erfand,
Lag im Symbol des Schönen und des
Großen*

*Voraus geoffenbart dem kindischen
Verstand.
Ihr holdes Bild hieß uns die Tugend lieben
Was wir als Schönheit hier empfunden,
Wird einst als Wahrheit uns
entgegengehn.*

Ich glaube, Schiller spricht hier tiefe Wahrheiten aus. Wenn in der menschlichen Seele ab der Kindheit ein Empfinden für das Schöne erweckt wird, werden wir im späteren Leben einen besseren Zugang zur Wahrheit finden. Wenn wir durch Schönheit an den höheren Glanz des Weltgeistes gewöhnt werden, können wir ihn im späteren Leben leichter erkennen. Im Symbol des Schönen und des Großen offenbart sich dem Kind die Vernunft im Voraus. Schönheit erweckt für

heute. Noch nie hatten wir solch großartige (Bau-) Werkzeuge, derartig viele Ressourcen, die wir uns aus der ganzen Welt herbeischaffen können.

Wir könnten über mehrere Generationen hinweg langsam, aber sicher unsere Städte und Gemeinden wieder zu Zentren der Schönheit und Ästhetik umgestalten.

Davor sollten wir uns klarmachen, wie wichtig Schönheit und Ästhetik für uns alle, vor allem aber für unsere Kinder sind. Wir können Ressourcen, Zeit, Kraft und Kapital aus den zahllosen unsinnigen und schädlichen Tätigkeiten, für die wir sie heute verwenden, umwidmen für sinnvolle Tätigkeiten und schöne Städte und Gemeinden. Oben (siehe Seite 111 des u. g. Buches, Kapitel über Unnötige Arbeit) habe ich ausgeführt, dass mindestens die Hälfte unserer Erwerbsarbeit nicht nur sinnlos, sondern schädlich ist. Welch einzigartige Gelegenheit! Lasst uns die unsinnigen und schädlichen Tätigkeiten überführen in schöne und lebenswerte Städte, Gemeinden und Landschaften! Lasst uns der vielen Hässlichkeit um uns herum Schönes entgegenseetzen! Wie schön könnten wir die Welt machen, wenn wir nur wollten.

Auszug aus: „Das Mephisto-Prinzip in unserer Wirtschaft“ von Christian Kreiß, Professor für Volkswirtschaftslehre
Das Buch ist frei erhältlich unter:
[https://menschengerechtwirtschaft.de](https://menschengerechsetwirtschaft.de)



dieBasis Arbeitsgruppe Soziale Dreigliederung nach Rudolf Steiner

Interessierst Du Dich für weiterführende Informationen zum Thema Soziale Dreigliederung? Eine Arbeitsgruppe von dieBasis veröffentlicht dazu regelmäßig Rundbriefe, die bequem in der Telekom-Cloud heruntergeladen werden können (<https://magentacloud.de/s/nWqb64YMKL6k6KG>).

Falls Du die Rundbriefe zukünftig per Mail erhalten möchtest, ist die Aufnahme in den Mail-Verteiler möglich mittels E-Mail an richard.smidt@diebasis-rp.de Betreff «Anmeldung Rundbrief».

Friedensleitlinien



Für Frieden, Bürgerrechte und soziale Sicherheit

Präambel

Die überwältigende Mehrheit aller Menschen will eine friedliche Welt, in der alle Mitglieder der Menschheitsfamilie gleichberechtigt leben können.

Die hier formulierten Leitlinien entsprechen dem Grundverständnis der Partei, das durch die vier Säulen getragen wird. Diese sind auch Grundlage für die Friedenspolitik der Partei dieBasis.

- **Freiheit:** In allen Ländern dieser Welt wollen die Menschen in Freiheit und Frieden leben; frei von Dominanz, egal ob finanzieller, wirtschaftlicher, politischer oder militärischer Art.
- **Machtbegrenzung:** Das Völkerrecht der Charta der Vereinten Nationen dient dazu, alle Länder – und seien sie noch so klein und besonders – völkerrechtlich gleichzustellen. Alle Länder sollen ihre Interessen gleichberechtigt vertreten können. Imperien mit ihren Finanz- und Wirtschaftsmonopolen, ihren Rüstungs- und Militärapparaten dürfen die internationalen Beziehungen nicht für ihre Interessen dominieren.
- **Achtsamkeit:** Wir achten und respektieren, dass andere Nationen, Staaten und Regionen andere kulturelle Wurzeln und eine andere Geschichte haben – mit eigenen, selbstbestimmten Entwicklungswegen. Ebenso erwarten wir, dass unsere kulturellen Wurzeln und unsere Souveränität respektiert werden.
- **Schwarmintelligenz:** Wir fördern den Austausch und die auf alloseitigem Nutzen basierende wirtschaftliche, kulturelle, wissenschaftliche, sportliche und politische Zusammenarbeit der Länder. Nur so kann für alle Länder und Menschen die „Weisheit der Vielen“ fruchtbar werden.

Die Partei dieBasis achtet die freie Selbstbestimmung, die territoriale Unversehrtheit, die politische Unabhängigkeit und die Gleichberechtigung aller Staaten, wie sie in den Grundsätzen der UN-Charta der Vereinten Nationen und im Völkerrecht formuliert sind.

Die hier formulierten Positionen wurden auf dem bundesweiten Vernetzungstreffen der Arbeitsgemeinschaft Frieden der Partei dieBasis vom 14.-15.05.2022 und darauf aufbauend auf der Friedenskonferenz der Basisdemokratischen Partei Deutschlands vom 10.-11.09.2022 in Hamburg gemeinsam erarbeitet.

Multilateralismus, Dialog und Wirtschaftskooperation

In unseren internationalen Beziehungen treten wir für eine multilaterale Zusammenarbeit auf Augenhöhe ein. Handelsverträge gestalten wir so, dass sie dem Wohl aller beteiligten Länder dienen. Weltwirtschaft und Außenpolitik müssen allen Menschen gleichermaßen dienen.

Die Partei dieBasis lehnt Sanktionen und Embargos als Wege politischer Konfliktlösung grundsätzlich ab. Sanktionen bewirken großen materiellen Schaden und zum Teil gravierendes Leid für die zivile Bevölkerung, wie wir es im Irak, Iran und Syrien (um nur einige Länder zu nennen) beobachten können. Wirtschaftssanktionen sind Teil einer gewissenlosen Kriegsführung, die wir ablehnen.

Alle Sanktionen müssen beendet werden. Die Partei dieBasis setzt sich für die Fortsetzung bzw. Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Kooperation mit Russland, China, Syrien, Iran und anderen sanktionierten Staaten ein. Die Staaten dieser Erde sind alle Teil einer globalen Völkergemeinschaft. Respekt vor unterschiedlichen gesellschaftlichen Modellen und die dabei zu beachtenden Prinzipien wurden in der Charta der Vereinten Nationen nach dem Zweiten Weltkrieg völkerrechtlich bindend fixiert. Kritik, etwa an Menschenrechtsverletzungen, kann mittels dafür eingerichteter internationaler, unabhängiger Institutionen geübt werden. Die Bevölkerung eines Landes darf jedoch nicht für das politische Handeln ihrer Regierung „bestraft“ werden.

Der Dialog und die Überwindung von Lager- und Blockdenken sind zu fördern. Blockdenken führt unweigerlich zu eskalierenden Konflikten und Entfremdung anstatt zu Annäherung und Frieden. Die fast vergessenen zehn Prinzipien der Schlussakte der "Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa" (KSZE) von Helsinki 1975 zur Regelung bilateraler Beziehungen müssen wieder mit Leben gefüllt werden. Zu diesen Prinzipien gehören u.a. die friedliche Regelung von Streitfällen, die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, die Achtung der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker und die Erfüllung völkerrechtlicher Verpflichtungen.

Wir befürworten die Weiterentwicklung der Entspannungspolitik, mit der die Bundesrepublik Deutschland Anfang der 1970er Jahre den Dialog und die Kooperation mit unseren östlichen Nachbarländern vorbildhaft fördern konnte.

Konföderation nationaler Demokratien in Europa Europäische Sicherheitspolitik

Die Partei dieBasis setzt sich für ein föderales Europa ein und regt den Ausbau föderaler Strukturen an. Die Übertragung eigener Souveränitätsrechte an demokratisch nicht legitimierte Institutionen, so-

wohl in der EU als auch im Euro-Raum, ist zu stoppen und zurückzunehmen.

Jugend- und Kulturaustausch, Wissenschaftskooperation sowie Sportaustausch mit ALLEN Ländern, insbesondere in Europa der 47 Länder, sind zu fördern.

Die europäische Gesellschaft erlebt eine fortschreitende Entmündigung der Bürger sowie eine Schwächung nationaler Souveränitätsrechte bei gleichzeitiger Verlagerung der Entscheidungsmacht auf supranational organisierte, von Lobbyisten unterwanderte, undemokratische, nicht gewählte Organisationen auf der Ebene der Europäischen Union.

Die immer neuen Richtlinien und Gesetze aus Brüssel verstärken Jahr um Jahr die wirtschaftliche Dominanz weniger globaler Konzerne und zerstören den wirtschaftlichen Mittelstand der Länder.

Die Partei dieBasis sieht hier dringenden Handlungsbedarf, um die Demokratie in Europa wieder vom Kopf auf die Füße zu stellen.

Alle Bürger haben das Recht, in größtmöglicher Selbstbestimmung in ihren nationalen Parlamenten und regionalen Strukturen über die Gestaltung ihres gesellschaftlichen Miteinanders sowie über die Kooperation mit ihren Nachbarländern in einer Konföderation zu entscheiden. So kann es zu einer gleichberechtigten und Frieden fördernden Kooperation der europäischen Länder im Interesse der Menschen kommen.

Die Partei dieBasis setzt sich für eine europäische Sicherheitspolitik ein, bei der die Sicherheitsinteressen aller Staaten gleichberechtigt anerkannt werden.

Militärisch neutrale Bundesrepublik, NATO- Austritt, Souveränität

Die Partei dieBasis setzt sich für eine neutrale Bundesrepublik ein, friedliche Koexistenz und Kooperation müssen mit allen Ländern, insbesondere unseren Nachbarn, angestrebt werden.

Die Partei dieBasis setzt sich für den Austritt der Bundesrepublik aus der NATO

ein. Gemäß Zwei-plus-Vier-Vertrag ist Deutschland seit 1990 souverän („Das vereinte Deutschland hat demgemäß volle Souveränität über seine inneren und äußeren Angelegenheiten.“) Demgemäß kann Deutschland mit Einjahresfrist den Austritt aus der NATO erklären.

Die Partei dieBasis setzt sich für die Kündigung des Vertrags über den Aufenthalt ausländischer Streitkräfte in der Bundesrepublik Deutschland ein, des so genannten Truppenstationierungsvertrags (mit Zweijahresfrist). In Verbindung mit dem NATO-Austritt ist das ein entscheidender Schritt, um Deutschland zu einem neutralen Staat werden zu lassen, der nicht mehr zur Führung illegaler Angriffskriege missbraucht werden kann. Deutschland ist souverän genug, mit einem Bundestagsbeschluss aus der NATO auszutreten.

Die aktuellen Entwicklungen verfolgend birgt eine weitere NATO-Mitgliedschaft eher wachsende Kriegsrisiken und keineswegs Schutz oder Sicherheit. NATO-Mitgliedsländer haben seit 1989 zahlreiche Kriegseinsätze unter Führung der USA unternommen, die ohne UN-Mandat und damit völkerrechtswidrig waren; darunter die Kriegseinsätze in Jugoslawien, Afghanistan, Libyen, noch laufende Einsätze in Syrien und anderen Staaten, sowie die Ausbildung von Soldaten Krieg führender Armeen auf deutschem Boden. Im Rahmen des NATO-Bündnisses unterhalten die USA mehrere Militärbasen auf deutschem Boden, wie z.B. die US Air Base Ramstein, die unter anderem zur Führung illegaler Drohnenangriffe genutzt wird, denen bis jetzt insbesondere in Nahost und Afrika Tausende Menschen zum Opfer gefallen sind.

Friedensgebot im Grundgesetz Bundeswehr nur für die Landesverteidigung

Die Partei dieBasis lehnt Kriegseinsätze als Mittel der Konfliktlösung ab, ebenso wie die politische und militärische Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Länder.

Die Bundeswehr ist, wie im Geiste des Grundgesetzes ursprünglich vorgesehen, eine reine Verteidigungsarmee. Die Beteiligung der Bundeswehr an Angriffskriegen lehnen wir ab. In der vom Parlamentarischen Rat verabschiedeten Fassung in Art. 26 Abs. 1 Grundgesetz ist die Vorbereitung eines Angriffskrieges ausdrücklich verboten. Die Bundeswehr – als reine Verteidigungs-Armee – ist technisch und personell auf einen für diesen Zweck sinnvollen Stand zurückzuführen. Wir brauchen keine Wehrpflicht. Das Recht auf Kriegsdienstverweigerung muss



gewahrt werden; wie auch die Gewährung von Asyl für alle ausländischen Kriegsdienstverweigerer und alle verfolgten Kriegs-Kritiker sichergestellt werden muss.

Die Partei dieBasis setzt sich für die Umsetzung der Verpflichtung zur Friedenswahrung ein. Deshalb sollte das Strafgesetzbuch entsprechend der Forderung des Grundgesetzes (Art. 26) ergänzt werden. Die Verantwortlichen in Bundeswehr und Parlament müssen persönlich haftbar gemacht werden für die Einhaltung aller Gesetze und Gerichts-urteile.

Geheimarmeen (siehe z.B. „Gladio“) und Geheimverträge gefährden den Frieden. Die uneingeschränkte parlamentarische Kontrolle aller Maßnahmen sollte jederzeit sichergestellt werden. Sollten solche Geheimverträge und Abkommen existieren, die das Territorium der BRD betreffen, müssen sie den Bürgern dieses Landes bekannt gemacht werden.

Die Vorbereitung der Bundeswehr zur Unterdrückung von Protestdemonstrationen ist mit unserem Grundgesetz unvereinbar. Die Erfahrung des deutschen Faschismus hat uns gelehrt, dass der Einsatz einer Armee im Inneren die demokratischen Grundlagen zerstört. Sollten solche Pläne existieren, lehnt dieBasis diese zutiefst ab.

Rüstung, Waffenexporte und Waffenlieferungen

Wir brauchen Investitionen in sinnvolle, Mensch, Gesellschaft und Natur dienende, Zukunftsprojekte statt schädlicher Rüstungsmilliarden.

Die Rüstungsindustrie ist zu verstaatlichen und zurückzubauen. Konversionsinitiativen sind zu fördern. Das Know-how der Beschäftigten kann besser eingesetzt werden für die Herstellung sinnvoller Produkte.

Waffenlieferungen in Krisen- und Kriegsgebiete müssen verboten sowie strafrechtlich verfolgt werden. Die Partei dieBasis setzt sich für den sofortigen Stopp aller deutschen Waffenlieferungen in Krisen- und Kriegsgebiete ein.

Bezüglich aller anderen Waffenlieferungen fordert dieBasis die konsequente Einhaltung der entsprechenden deutschen Ausfuhrgesetze und eine konsequente Demokratisierung der Entscheidungsprozesse.

Ächtung aller ABC-Massenvernichtungswaffen – diplomatische Wege zur schrittweisen weltweiten atomaren Abrüstung

Die Partei dieBasis unterstützt die internationalen Bemühungen zur Ächtung aller ABC-Massenvernichtungswaffen.

Nach dem Scheitern des Atomwaffen-sperrevertrages gibt es mit dem Atomwaffenverbotsvertrag einen neuen diplomatischen Weg zur schrittweisen weltweiten atomaren Abrüstung. Die Partei dieBasis setzt sich dafür ein, dass die Bundesrepublik Deutschland dem UN-Vertrag zum Verbot von Atomwaffen (Englisch: AVV-Treaty on the Prohibition of Nuclear Weapons) beitrifft und ihn ratifiziert.

Die Bundesrepublik kommt als Stationierungsterritorium von US-Atomwaffen nicht mehr in Frage. Die Partei dieBasis nutzt internationale Treffen, bei denen es um atomare Rüstungsbegrenzung und atomare Abrüstung geht, sowie Überprüfungs-konferenzen des Atomwaffen-sperrevertrages und Folgekonferenzen für die Verbreitung dieser Anliegen. Die beschönigende Formulierung „nukleare Teilhabe“ bedeutet de facto eine deutsche

Beteiligung an US-geführten atomaren Einsätzen auf europäischem Boden im Kriegsfall. Mit der Duldung der Stationierung von US-Atombomben auf dem Luftwaffenstützpunkt Büchel und der Bereitstellung der Flugbereitschaft deutscher Kampfjets unter US-Befehl verstrickt sich Deutschland in ein unnötiges atomares Risiko – auch für die eigene Bevölkerung und das eigene Territorium.

Um das Risiko eines Einsatzes von Atomwaffen zu mindern, unterstützt die Partei dieBasis kurz-, mittel- und langfristige Initiativen, wie z.B. Vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen und den Abschluss von atomaren Nicht-angriffs-Verträgen.

Ukraine-Konflikt

Statt weiter der militärischen Eskalationslogik zu folgen, sollten diplomatische Bemühungen der Bundesregierung zur friedlichen Beilegung des Konfliktes als deeskalierender Schritt im Ukraine-Konflikt erfolgen.

Die derzeitige Bundesregierung verschlimmert das sinnlose Blutvergießen mit Waffenlieferungen und einer einseitigen Parteinahme für die Kriegspartei USA/NATO/Ukraine. Mit Waffenlieferungen und der Ausbildung ukrainischer Soldaten macht sich Deutschland entgegen seiner eigenen Verfassung zur Kriegspartei. Waffenlieferungen in die Ukraine sind sofort einzustellen.

Das Vordringen der NATO bis an die Grenzgebiete zur Russischen Föderation hat mehrere diplomatische Vereinbarungen gebrochen,

u.a. darunter:

- die „Charta von Paris für ein neues Europa“ vom November 1990 als

Ergebnis der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE),

- den „Zwei-plus-Vier-Vertrag zwischen den beiden deutschen Staaten und den vier Siegermächten des Zweiten Weltkrieges (USA, UdSSR, F, GB) vom November 1990 sowie

- die „Gedenkklärung von Astana auf dem Weg zu einer Sicherheitsgemeinschaft“ der OSZE vom Dezember 2010.

Eine friedliche Beilegung des Ukraine-Konfliktes kann nur gelingen, wenn die Sicherheitsinteressen der Russischen Föderation, wie sie zuletzt im November 2021 von der russischen Regierung formuliert wurden, in diplomatischen Verhandlungen ernsthaft diskutiert werden.

Die Partei dieBasis unterstützt den Wunsch nach einer neutralen Ukraine. Das Selbstbestimmungsrecht der Bevölkerungen, zum Beispiel auf der Krim und in den Volksrepubliken Donezk und Lugansk, ist zu achten.

Die Partei dieBasis setzt sich für Verhandlungen und Kooperation mit Russland über die Wiederaufnahme von Rohstofflieferungen sowie für die Reparatur und Inbetriebnahme aller Nord Stream Pipelines ein.

Die Politik der derzeitigen Bundesregierung fügt der deutschen Wirtschaft und der Bevölkerung unnötigen Schaden zu und verschleiert die eigentlichen Ursachen für die fortlaufende Verteuerung des Lebensunterhaltes. Europäische und amerikanische Energielieferanten machen über Börsengeschäfte und marktradikale Handelsplätze Rekordgewinne mit der elementaren Energieversorgung. Bezahlen muss das eine zunehmend verarmende Bevölkerung. Leidtragende sind private Haushalte, der wirtschaftliche Mittelstand und das industrielle Rückgrat der deut-

schen Wirtschaft. Die weitere Verschärfung der sozialen Spaltung und der wirtschaftlichen Belastungen für Privathaushalte und mittelständische Betriebe zeichnet sich bereits überdeutlich ab. Ihr ist durch eine Wiederherstellung der Rohstofflieferungen aus Russland entschieden entgegenzuwirken.

Energie-, Rohstoff- und Nahrungsmittelversorgung

Rohstoffe, Produkte und Dienstleistungen der existenziellen Grundversorgung dürfen nicht länger Gegenstand von Spekulationen sein. Bezahlbare Energie dient der gemeinnützigen Daseinsvorsorge, weshalb die Übergabe unserer Grundversorgung an private Monopole mit gesetzlichen Mitteln verhindert und beendet werden muss.

Konkurrenzfähige Preise sind Voraussetzung für alle Unternehmen und elementar für private Haushalte. Die Übergabe unserer Grundversorgung an Privatmonopole (auch bei der Wasserversorgung) gehört zu den wesentlichen Ursachen für globale Hungersnöte und die Verschlechterung der Lebensbedingungen in vielen Ländern dieser Erde.

Demokratie, Meinungs- und Pressefreiheit

Die Partei dieBasis setzt sich für die uneingeschränkte – in unserem Grundgesetz garantierte – Meinungs- und Pressefreiheit ein. Versuche zu deren Einschränkung durch Diffamierungskampagnen und Zensur sind abzulehnen.

In einer Zeit, in der die Gewaltenteilung und wesentliche Grundrechte unseres Grundgesetzes ausgehöhlt werden, betonen wir ihre elementare Voraussetzung für Demokratie & Frieden und wollen basisdemokratische Entscheidungsstrukturen stärken.

Arbeitsgemeinschaft Frieden dieBasis
agfrieden@diebasis-partei.de
Odyseekanal: <http://odysee.com/>
@dieBasis_AG_Frieden_bundesweit:0
Telegram-Kanal t.me/agfriedendiebasis

Stadtverband Dresden gegründet

Am Samstag, dem 4.2.2023, gründeten die Dresdner Mitglieder der Basisdemokratischen Partei Deutschlands (dieBasis) erfolgreich den Stadtverband Dresden.

Damit sind nun die organisatorischen Voraussetzungen geschaffen, um sich effektiv an der basisdemokratischen Gestaltung kommunaler Politik in Dresden zu beteiligen.

Die Kommunalwahlen im Jahr 2024 fassen wir dabei als ersten Meilenstein fest ins Auge.

Als Vorstand des Stadtverbandes wurden gewählt: Edith Reschke, Jörg Thümmel, Jens Rauschenbach, Gunter Hellmann, Stefan Dittrich, Jochen Förster, Tina Großer sowie Jörg Schmidt und Andreas Strobel.



#FriedensverhandlungenJetzt!

Frieden ist die Basis für unser Leben

„Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg“ – Mahatma Gandhi



dieBasis



Blick zu unseren Nachbarn

dieBasis in Österreich

dieBasis Österreich bezeichnet sich als „Bewegung, die aus formalrechtlichen Gründen auch eine Partei ist.“ Hier ihr Leitbild:

Wahrhaftiges politisches Engagement dient einer menschenwürdigen Gesellschaftsordnung.

Präambel

Der Begriff „Basis“ bezeichnet „die Grundlage“, auf der etwas errichtet werden kann und „den Ausgangspunkt“ von Aktivitäten.

Dieses Leitbild soll Grundlage und Ausgangspunkt einer menschenwürdigen Gesellschaftsordnung sein.

Die Spaltung und soziale Zersplitterung der Gesellschaft kann nur durch Ausrichtung auf ein gemeinsames, vereinendes Ziel überwunden werden.

Dieses Leitbild dient der klaren, gemeinsamen Ausrichtung und gliedert sich in folgende drei Elemente:

Die Vision beschreibt, worum es im Wesentlichen geht, das Potenzial und das übergeordnete Ziel der Bewegung. Sie weist die Richtung und dient, einem Kompass gleich, der laufenden Navigation.

Die Mission beschreibt den Weg, der beschritten werden muss, um der Vision gerecht zu werden.

Die Leitsätze repräsentieren die grundlegenden Werte der Bewegung und geben Handlungsempfehlungen, die der Zielerreichung dienen.

Alle Menschen, die sich diesen Werten verbunden fühlen, sind Teil der Basis und somit herzlichst dazu eingeladen, aktiv an der Basis mitzuwirken, um auch Teil der Lösung zu sein.



Die Vision

Eine menschenwürdige Gesellschaftsordnung

**– FREIHEIT IM GEISTESLEBEN –
– GLEICHHEIT IM RECHTSLEBEN –
– BRÜDERLICHKEIT IM WIRTSCHAFTSLEBEN –**

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit * begegnen.“

Artikel 1 – Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

* Das Wort „Brüderlichkeit“ ist ein geschlechtsneutraler Begriff, der eine Fähigkeit bezeichnet. Nämlich die Fähigkeit, aufeinander zu schauen und füreinander da zu sein.

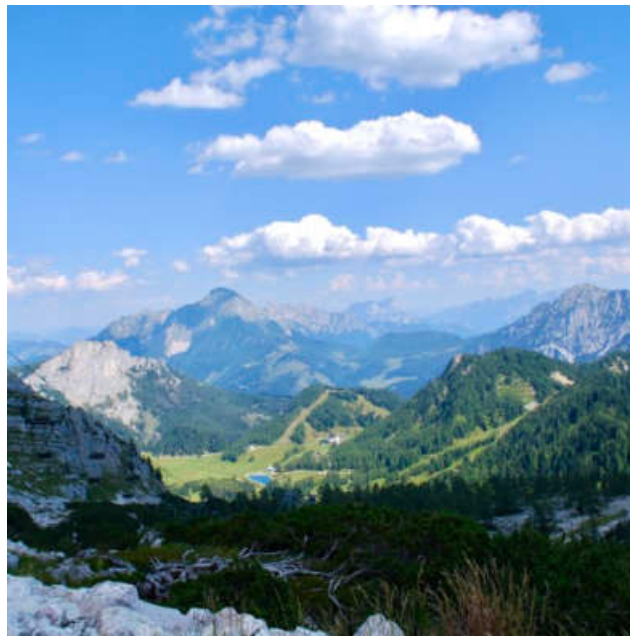
Die Mission

Mit allen uns rechtmäßig zur Verfügung stehenden Mitteln und Möglichkeiten treten wir für eine Entflechtung der bestehenden Gesellschaftsordnung im Sinne der Sozialen Dreigliederung ein und erschaffen auf friedlichem, basisdemokratischem Wege eine dem Menschen würdige Gesellschaftsordnung.

8

Dem Wahrheitsstreben verpflichtet und Bewusstwerdung fördernd, etablieren wir gemeinsam eine Kultur des respektvollen, wertschätzenden Mit- und Füreinanders.

Das Wohlergehen des individuellen Menschen als körperlich-seelisch-geistiges Wesen steht dabei im Zentrum aller politischen Bemühungen.



Die Leitsätze

1. Freiheit als höchsten Wert schützen!

Freiheit ist das zentrale Wesensmerkmal der menschlichen Natur und als solches nicht verhandelbar.

Die Freiheit, eigenverantwortlich und ohne Zwang für sich selbst entscheiden zu können, begründet unsere Würde. Diese Freiheit darf nicht eingeschränkt werden. Denn die Würde des Menschen ist unantastbar.

2. Einen achtsamen, wertschätzenden Umgang miteinander pflegen!

Achtsamkeit bezeichnet die bewusste und vorurteilsfreie Wahrnehmung des gegenwärtigen Moments. Aus einem achtsamen Umgang mit sich selbst erwächst auch ein achtsamer, respektvoller Umgang mit seinen Mitmenschen und der Natur. Ein Leben in Achtsamkeit ist daher die Grundlage für ein friedliches, liebevolles Mit- und Füreinander.

3. Macht beschränken und dezentralisieren!

Gesellschaftliche Macht muss dem Gemeinwohl dienen. Macht und Machtstrukturen müssen begrenzt und kontrolliert werden, um deren Missbrauch zu verhindern.

Das Prinzip der Dezentralität dient der Machtbeschränkung und erhöht gleichzeitig die Widerstandsfähigkeit der gesellschaftlichen Strukturen.

4. Die kollektive Intelligenz der Gemeinschaft für die Hervorbringung der besten Lösungen nutzen!

„Schwarmintelligenz“ zu nutzen bedeutet, das Wissen und die Erfahrung der Vielen in konkreten Projekten und der Politik zum Einsatz zu bringen. Oftmals reicht Expertenwissen allein nicht aus. Nur ein aus vielen verschiedenen Perspektiven betrachtetes Problem lässt sich in seiner Gesamtheit erkennen und lösen. Eine koordinierte Zusammenarbeit und der freie Zugang zu umfassender Information sind dafür zu gewährleisten.

5. Das korrumpierbare Parteiensystem überwinden und konsensorientierte Basisdemokratie umsetzen!

Eine demokratische Gesellschaft erfordert basisdemokratische Willensbildung, bei der sich alle mündigen Bürgerinnen und Bürger gleichberechtigt an politischen Entscheidungen beteiligen können.

Partizipative Methoden der Entscheidungsfindung führen zu Entscheidungen, in denen allen Beteiligten Gehör geschenkt wird und mögliche Einwände zum Wohle aller integriert werden.

6. Das Prinzip der Subsidiarität als vertikale Gewaltenteilung verwirklichen!

Subsidiarität ist jene Maxime, die eine größtmögliche Selbstbestimmung und Eigenverantwortung des Individuums, der Familie oder der Gemeinde anstrebt, soweit dies möglich und sinnvoll ist. Der Staat als Verwaltungsorgan darf nur solche Aufgaben an sich ziehen, zu deren Wahrnehmung kleinere gesellschaftliche Einheiten nicht in der Lage sind.

7. Gemeinschaften bilden, kooperativ handeln und cokreativ erschaffen!

Gemeinschaft konstituiert sich, wenn auf einem tragfähigen Wertefundament gemeinsam Ziele gesetzt und mit Entschlossenheit verfolgt werden.

Gemeinschaft vertieft sich und wird stärker durch aufrichtiges Bemühen um gegenseitiges Verständnis und ein füreinander Eintreten.

Die Vernetzung mit gleichgesinnten Gemeinschaften dient allen Beteiligten und stärkt die gemeinsame Basis.

**Leben
in der Liebe zum Handeln
und leben lassen,
im Verständnis des fremden Wollens
ist die Grundmaxime
der freien Menschen.**

Philosophie der Freiheit, Rudolf Steiner



Die zentrale Frage der Dreigliederungsbewegung

Rudo Grandits, dieBasis Österreich

Was genau ist zu tun, um die Idee der Sozialen Dreigliederung zu verwirklichen? Wie kann das gelingen? Das ist offensichtlich die zentrale Frage der Dreigliederungsbewegung. Doch genau in dieser Frage besteht Uneinigkeit in so manchen Dreigliederungskreisen.

Inhalt der Auseinandersetzung ist dabei die Frage, in welchem der drei Glieder des Sozialen Organismus wohl am besten anzusetzen ist, um dieses Ziel zu erreichen. Auf zum Teil heftigen Widerstand stößt dabei der Ansatz, diesem Anliegen mittels einer politischen Partei Vorschub zu leisten. Diesbezüglich wird argumentiert, dass Parteien in einer dreigliederten Gesellschaft doch gar keinen Platz mehr haben und auch nicht zur Lösung beitragen würden.

Wie segensreich wäre es doch, würde es in diesen Auseinandersetzungen nicht so sehr ums Recht haben gehen, sondern vielmehr um ein aufrichtiges Bemühen um gegenseitiges Verständnis. Die Antwort auf die zentrale Frage der Verwirklichung ist nämlich nicht in einer „Entweder-oder-Denkweise“,

sondern lediglich in einer des „Sowohl-als-auch“ zu finden. Das Gute liegt stets im Streben nach Gleichgewicht!

Es darf also nicht verwundern, dass die Entwicklung immer wieder ins Stocken gerät, wenn selbst unter Dreigliederern hinsichtlich dieser essentiellen Frage keine Einigkeit besteht.

Wie kann es also gelingen, die Idee der Sozialen Dreigliederung zu verwirklichen? Was ist dafür konkret zu tun? Eine Antwort darauf soll hier mit den Worten Rudolf Steiners gegeben werden:

„Das Wichtigste ist heute, dass die Dreigliederungs-idee in möglichst viele Köpfe hineinkommt. Dadurch kommen wir doch auch am schnellsten zur praktischen Verwirklichung derselben.“

(GA 338, S. 187)

Was kann also getan werden, um diese Idee in möglichst viele Köpfe zu bekommen? Wo kann der Hebel am wirksamsten angesetzt werden?

Ich bin der festen Überzeugung, dass dies in einem Umfeld politisch interessierter und engagierter Menschen am besten funktioniert, ist die Soziale Frage doch eine zutiefst politische. Diese Aussage möchte ich durch meine persönliche Erfahrung wie folgt unterstreichen:

Als ich im März 2021 während der anfänglichen Chaosphase der Partei dieBasis Österreich beirat, hatten die meisten Mitglieder von der Dreigliederungs-idee noch nicht einmal etwas gehört. Zu dieser Zeit war die Impfkampagne voll am Anlaufen und die Hauptmotivation des Großteils aller Mitwirkenden galt dem Protest gegen das Corona-Regime.

Dank des Rahmenprogramms, das von der dieBasis Deutschland übernommen wurde, war es mir möglich, die Soziale Dreigliederung immer wieder zu thematisieren und darüber aufzuklären. Das konsequente Dranbleiben mündete schlussendlich am 17.12.2022 in einem konsensualen Beschluss des Basisleitbildes. Die Phase der Identitätsbildung ist damit abgeschlossen und die nächste Entwicklungsphase beginnt jetzt mit der Veröffentlichung des Leitbildes. Die Basis Österreich beginnt nun, sich nach außen zu bewegen und wird als die neue „Klardenken-Bewegung“ sichtbar.

Die Soziale Frage ist auf demokratischem Wege zu lösen!

Die Idee der Dreigliederung ist eine zutiefst politische Forderung und kann letztlich nur auf demokratischem Wege verwirklicht werden.

Auch wenn in einer dreigliederten Gesellschaft keine Parteien mehr benötigen werden, so bedarf es gegenwärtig einer solchen als Vehikel, um überhaupt einmal dorthin zu gelangen. Ist das Rechtsleben doch jener Bereich, in dem sämtliche Gesetze für den sozialen Organismus ausgestaltet und beschlossen werden. Also auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen für ein freies Geistesleben und eine brüderliche Wirtschaft.

Selbstverständlich ist es auch erforderlich, gleichzeitig im Geistes- und Wirtschaftsleben Initiative zu entwickeln und konkrete Projekte auf den Boden zu bringen. Doch ohne Verwirklichung der Dreigliederung im Rechtsleben wird jegliches Bemühen bloßes Stückwerk bleiben. Das Rechtsleben ist das Herz des sozialen Organismus. Ohne ein gesundes, starkes Herz kann dieser nicht heilen, beziehungsweise transformiert und neu geboren werden.

Werfen wir einen Blick auf die embryonale Herzentwicklung im menschlichen Organismus, so sehen wir, dass sich das Herz ab dem 16. Tag nach der Befruchtung zu bilden beginnt und bereits ab dem 23. Tag der Herzschlag einsetzt.

Übertragen wir dies auf den sozialen Organismus, so lässt sich erkennen, wo wir hinsichtlich der Verwirklichung der Dreigliederung derzeit stehen. Es scheint so, als befinden wir uns aktuell irgendwo zwischen dem 16. und 23. Tag der Schwangerschaft. Die ersten Herzzellen haben sich bereits gebildet, doch hat es noch nicht zu schlagen begonnen.

Lasst es uns daher bitte mit vereinten Kräften gemeinsam zum Schlagen bringen! Für eine wahrhaftig menschenwürdige Gesellschaftsordnung.

Wie bringen wir das Herz zum Schlagen und damit den Blutkreislauf ins Fließen?

Das wird nur gelingen, indem jeder seiner Verantwortung als am Rechtsleben Teilhabender gerecht wird. Was bedeutet das konkret? In erster Linie bedeutet es, jene politischen Kräfte, die genau dafür eintreten, bestmöglich zu unterstützen. Dies kann beispielsweise durch persönliche Mitwirkung, durch Weiterempfehlung oder durch finanzielle Beiträge geschehen. Verantwortungsannahme im Rechtsleben bedeutet also politisch aktiv zu sein und sich für eine Neugestaltung der Gesellschaftsordnung im Sinne der Sozialen Dreigliederung zu engagieren.

Unsere Vorfahren mussten für die heute als selbstverständlich betrachtete demokratische Ordnung kämpfen und für die Erlangung dieser Freiheit mit ihrem Blut oder oftmals gar mit ihrem Leben bezahlen. Es liegt daher in unserer Verantwortung diese Vorleistung unserer Ahnen zu würdigen, indem wir sie schützen und weiter ausbauen.

Es kann und darf den Menschen nicht egal sein, was in der Politik passiert. Denn genau jenes das gegenwärtig ebendort passiert, ist offensichtlich gegen ihre Freiheit und gegen das Gemeinwohl gerichtet. Tatsächlich kann apolitisches Verhalten auch als unsoziales Verhalten betrachtet werden. Wird dabei doch die persönliche Anteilnahme an der Mitgestaltung des Gemeinwesens abgelehnt. Eine umfassende Re-Politisierung der Gesellschaft ist unbedingt notwendig.

Die allgemeine Politikverdrossenheit ist angesichts der vorherrschenden Zustände zwar verständlich, es muss allerdings klar sein, dass sich daran nur etwas ändern wird, wenn eine ausreichende Anzahl von Menschen dies auch tatkräftig unterstützt. Besonders in Dreigliederungskreisen sollte dieser Sachverhalt genau verstanden und als persönliche Verpflichtung aufgefasst werden.

Auch die weiteste Reise beginnt mit dem ersten Schritt.

Dabei ist es gänzlich unerheblich, wie lange diese Reise auch dauern mag. Faktum ist, dass dieser erste Schritt zwingend erfolgen muss, da das auserkorene Ziel ansonsten niemals erreicht werden kann.

Die individuelle Verantwortungsannahme und ein echtes lebendiges Interesse am sozialen Miteinander sind dafür die Voraussetzung. Interesse am gesellschaftlichen Zeitgeschehen ruft in uns jene Kräfte hervor, die es zur Verwirklichung einer gesunden Sozialen Ordnung dringend bedarf. Um dieses hohe Ziel Wirklichkeit werden zu lassen, braucht es unser aller Zusammenwirken.

Wann denn sonst, wenn nicht jetzt?! Wer denn sonst, wenn nicht wir?! Kräfte bündeln und ein gemeinsamer Fokus sind angesagt! Das Basis-Leitbild bietet dafür eine geeignete Grundlage und kann der Ausgangspunkt für einen politischen Zusammenschluss aller konstruktiven Kräfte sein, um vereint, voller Zuversicht und Vertrauen vorwärts in Richtung einer Herzenskultur zu schreiten.

Möge dieser Appell des einen oder anderen Gewissen berühren und zugleich als herzliche Einladung zur aktiven Mitgestaltung unserer gemeinsamen Zukunft verstanden werden.

„Aus dem Ernst der Zeit muss geboren werden der Mut zur Tat.“

Rudolf Steiner

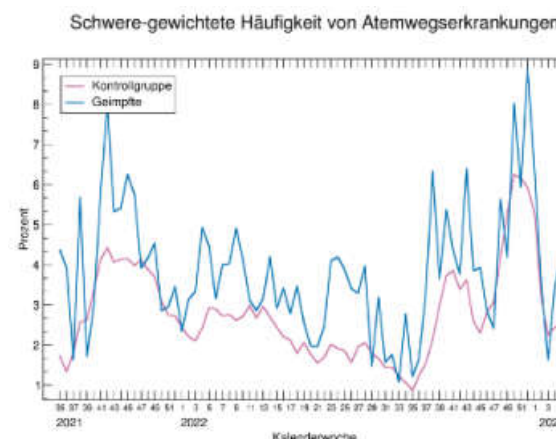
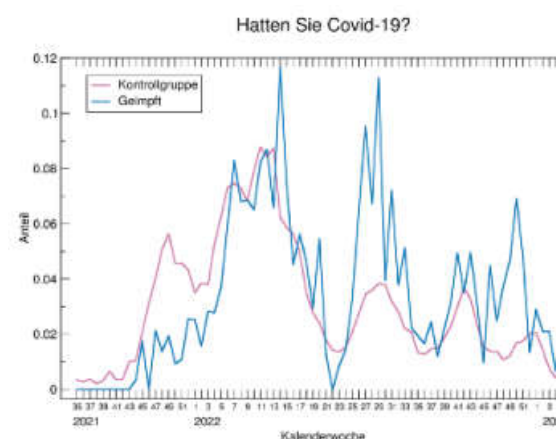
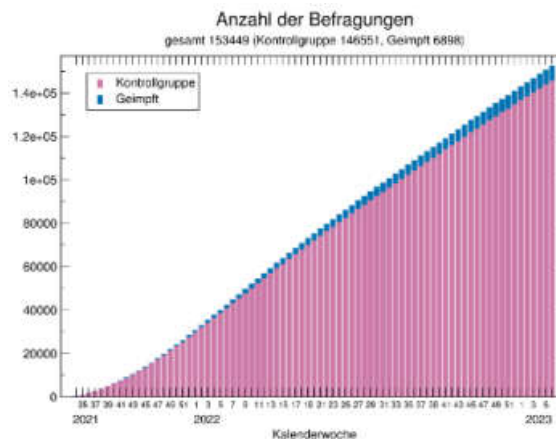
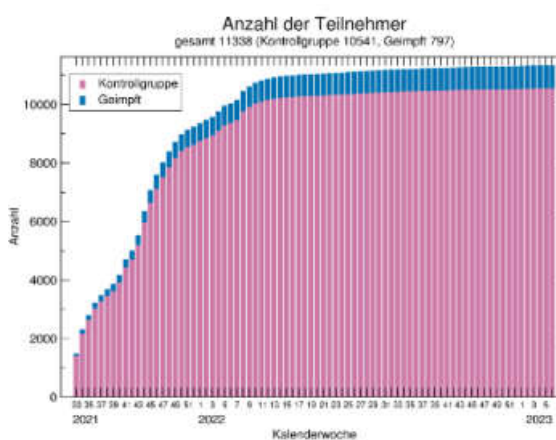


dieKontrollgruppe

Ergebnisse

dieKontrollgruppe.de (wir berichteten in unserer Ausgabe vom September 2022) ist ein anonymes und unabhängiges wissenschaftliches Monitoring mit spezieller Berücksichtigung der Covid-19-Impfung. Unser Ziel ist es, mit den erhaltenen Informationen frühzeitig Hinweise sowohl auf die positiven Wirkungen, als auch auf eventuell unerwünschte Nebenwirkungen der Impfungen gegen Covid-19 zu bekommen.

dieKontrollgruppe wurde am 10.8.2021 gestartet. Alle vorläufigen Ergebnisse finden Sie unter <https://diekontrollgruppe.de/monitoring-ergebnisse/>. Hier eine Auswahl:



Aus den Kreisverbänden

dieBasis in Meißen

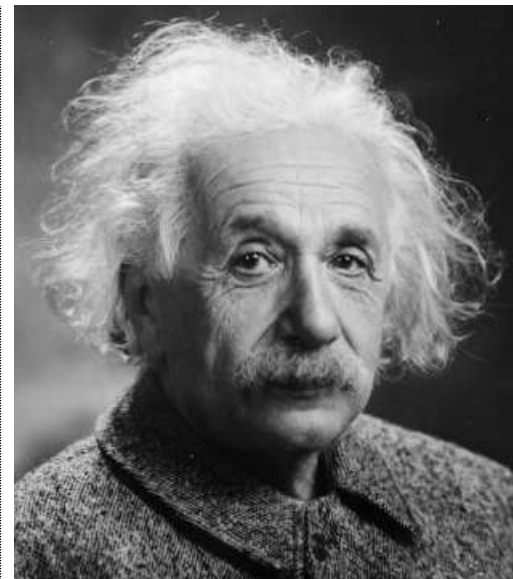
Mit dem Coronageschehen fanden sich seit 2020 auch in unserer Region Menschen und vernetzen sich, u.a. unter dem Dach von dieBasis. Beachtliche gemeinsame Aktivitäten wurden in der Wahlkampfzeit zur Bundestagswahl 2021 geleistet. Zahllose Plakate wurden gehängt, Wahlstände organi-

siert, aber auch eine Elbradwegwanderung mit Plakaten und unangemeldetem gemeinsamen Singen im Park zählten zu den Aktivitäten. Nach der Wahl machte sich etwas Ernüchterung breit, die Treffen wurden unregelmäßiger.

Ein neuer Kraftakt und Schwung entstand mit der Gründung des Kreisverbandes Meißen am 05.07.2022.

Seither finden ca. vierzehntägig Treffen statt, mit der Intention, alle vier Wochen ein spezielles Thema auch öffentlich zu diskutieren, zum Beispiel Geld & Geldsystem. Zum Ausklang 2022 organisierten wir am Rande des Meißner Weihnachtsmarktes eine kleine Demo.

Jörg Hampel, Mitglied im Kreisverband Meißen



„Denken tut weh“, soll Albert Einstein einmal zu der streitbaren Philosophin Hannah Arendt gesagt haben, „und mit nichts machen Sie sich unbeliebter, als wenn Sie Leute zum Denken bringen wollen.“

Direkte Demokratie neu gedacht

Was können wir aus der Wahlwiederholung in Berlin lernen?

Fortsetzung von Seite 1

Eine Überarbeitung wird erneut eingebracht, bis eine Entscheidung möglich ist. Beispielsweise kann ein Losverfahren alle kompetenten Bürger der Kommune oder des Landes im Auswahlverfahren zu den spezifischen Sachfragen mit einbeziehen. Ein Losverfahren würde die gezielte Steuerung durch die repräsentative bestehende Struktur größtenteils verhindern.

Unterstützt werden kann der direkte demokratische Prozess auf analogem (Unterschrift) und digitalem (digitale Abstimmung) Weg. Die Kontrolle des digitalen Weges sollte der Vergesellschaftung der Ressource Internet für Wahlprozesse dienen, frei von monopolistischen privatwirtschaftlichen und staatlichen Interessen. Gefahren, die sich hier ergeben, das Wegfallen von Vermittlungsinstanzen, die Gefährdung von Minderheiten und die Schnelligkeit, mit der Meinungen sich schnell unsachlich verbinden, müssen diskutiert und minimiert sein.

Dies ist beispielhaft und benötigt die Ergänzung, gleichzeitig gibt es Wege, der repräsentativen Demokratie eine neue Struktur zu geben. Die Frage, ob Revolution oder Reform stellt sich nicht. Unser Grundgesetz ist das Fundament, auf dem unsere Säulen stehen und wir daraus eine Behausung bauen, mit einem Dach, das die Bürgerbeteiligung fordert und schützt. Es ist unser Weg, den Debattenraum zu ermöglichen und diesen zu öffnen, mit konkreten Lösungsmöglichkeiten für unsere gesellschaftlichen Fragen im sozialen, ethischen und ökonomischen Zusammenhang.

Günter Brötzmann dieBasis KV Chemnitz, LV Sachsen

Aktuelle Voraussetzungen für Bürgerbeteiligung in Sachsen:
<https://www.dialog.sachsen.de/beteiligung-in-der-kommune-3997.html>



Wir brauchen eine neue Medizin

Die Maschinenmedizin abschaffen

Mit Corona haben wir die größte Krise der westlichen Medizin erlebt. Sie hat mit großer Offenheit offenbart, wie wenig sie Interesse am Menschen hat. Christian Schubert hat in seinem Buch „Stresstest Corona“ eindrücklich dargelegt, dass die Schulmedizin, so wie sie derzeit immer noch praktiziert wird, den Menschen nur rein stofflich betrachtet, nicht individuell. Der Zusammenhang zwischen Psyche und Immunsystem wird völlig außer Acht gelassen. Die Viren und Bakterien sind Teil des Lebens und gehören dazu. Das kann man nicht wegimpfen. Die letzten nun fast drei Jahre haben gezeigt, welches Menschenbild wir mittlerweile haben. Wir brauchen ein anderes Bewusstsein im Umgang mit unserem Körper, den wir ein Leben lang haben. Und das so früh wie möglich.

Ein neues Fach Gesunde Ernährung im Schulbildungsplan für alle Schularten wäre ein erster Lösungsansatz. Da draußen gibt es viele wunderbare Wildkräuter, kein Unkraut, wir Menschen haben es dazu gemacht. Giersch, um nur ein Beispiel unter vielen zu nennen, ist ein wunderbares Heilkraut, das viele Vitamine und Mineralstoffe hat. Oder denken wir an die Mariendistel. Für viele ein Dorn im Auge, auch das ist eine wunderbare Heilpflanze. Wir müssen umkehren und die Natur wieder begreifen, als das, was sie ist, ein wertvoller Schatz der Schöpfung. Wir Erwachsenen haben nach meiner Meinung die moralische Verpflichtung, mit Blick auf kommende Generationen über unser Handeln nachzudenken. An dieser Stelle lohnt sich ein Blick ins Grundgesetz. Unter §14 Absatz 2 heißt es: Eigentum verpflichtet. Wieviel uns unsere Umgebung wert ist, zeigt sich ja schon in unserem eigenen Garten. Alle zwei

Wochen wird der Rasen im Frühjahr und Sommer auf wenige Millimeter gekürzt, mittlerweile durch eine Rasenmäherdrohne, was es nicht besser macht. Worin da der Sinn liegt, außer dass Leben vernichtet wird, erschließt sich mir nicht.

Kinder sollten wieder bewusster mit ihrer Umwelt aufwachsen dürfen. Die Welt mit allen Sinnen begreifen und damit einen natürlichen Umgang zur Natur entwickeln, deren Teil wir sind. Durch viel Bewegung und Aufenthalt im Freien, entwickelt sich ein gesundes, starkes Immunsystem. Ein weiterer Lösungsansatz wäre, Schulgarten als Pflichtfach in den Fächerkanon aufzunehmen.

Die Selbstheilungskräfte, die in uns sind, müssen wir wieder lernen zu aktivieren. Und dazu muss es ein vertrauensvolles Arzt-Patient-Verhältnis geben, mit Begegnung auf Augenhöhe. Den Zusammenhang zwischen Psyche und Immunsystem zu erkennen und entsprechend die Therapie für den Patienten darauf abzustimmen, hat fundamentale Bedeutung für eine erfolgreiche Behandlung des Patienten, findet aber im derzeitigen System keine Anwendung. Es bedarf daher dringend einer Reform des Medizinstudiums. Das aktuelle, rein stofflich und maschinelle Studium muss den Menschen mit seiner Ganzheitlichkeit endlich in den Blick nehmen und entsprechend überarbeitet werden. Alle Menschen sollen beim Arzt als das angesehen werden, was sie sind. Individuelle Wesen, einzigartig – und so muss auch im Sinne des Patienten die Behandlung oder Therapie erfolgen.

Ein Arzt muss nach ethischen Grundsätzen, unabhängig vom politischen Willen, immer im Sinne des Patienten handeln. Um ein praktisches Beispiel

zu beschreiben: Wenn ein Arzt seine Verantwortung wirklich ernst nimmt, kann man nicht den Patienten permanent Asthmasprays verordnen, wo alle daran verdienen, sondern dieser Lobby-Dreierknoten Pharma-Apotheke-Krankenkasse muss dann vom Arzt entknotet werden, um nach der Ursache für das Asthma zu suchen.

Der Heilpraktiker muss endlich dem Arzt gleich gestellt werden. Mit allen Rechten und Pflichten. Das würde auch den Ärztenotstand entspannen. Um Ärzte und Heilpraktiker zu unterstützen, für ein freies und unabhängiges Handeln und Korruption vorzubeugen, muss es eine parallele Finanzierung für Ärzte und Heilpraktiker geben. Eine Gesundheitskasse, in der jeder einen Obolus einzahlt. Mit einer gemeinnützigen, unabhängigen Verwaltung. Die Werbung für Gesundheitsprodukte muss in Zukunft vielfältiger nach humanem Vorbild erfolgen und nicht nach Profit. Die Bitterstoffe sind für die Gesundheit enorm wichtig und dafür muss es auch Reklame geben, um ein Gegengewicht zur Zuckerindustrie zu haben. Der Arzt muss wieder mehr Zeit für Patientengespräche bekommen.

Der Eid des Hippokrates ist auch im digitalen Zeitalter genauso bedeutsam wie zu Zeiten des Medicus. Daran sollte jeder Medizinstudent in jedem Semester erinnert werden, bevor er diesen so wichtigen Beruf ausüben will.

Marcel Fischer, von Beruf Lehrer, ist Säulenbeauftragter im Kreisverband Vogtland

Neujahrsempfang 2023 des Bezirksverbandes Nordsachsen

dieBasis im Bezirksverband Nordsachsen startet mit einem vollen Haus beim Neujahrsempfang in der Orangerie Mölbitz. Nachdem zusätzlich Stühle aufgestellt wurden, konnte die rundum gelungene Auftaktveranstaltung beginnen.

Basisdemokratie zeichnet sich vor allem durch ihre Offenheit für gesellschaftlichen Dialog und Diskurs aus. Und so waren am Sonntag, den 29. Januar 2023 neben den Parteimitgliedern, auch politische Mitbewerber, Vereine und Unternehmer aus der Region eingeladen. Zudem ehemalige Mitglieder, dieBasis Freunde und Interessierte. Die Resonanz auf diesen ersten Neujahrsempfang lag über der Erwartung und das reichhaltige Rahmenprogramm sorgte für eine angenehme Atmosphäre.

Der während der Corona-Repressalien gegründete Kammerchor „Schütz'n-ver-



ein“ gab zur festlichen Einstimmung Werke von Heinrich Schütz zum Besten. Im Anschluss wurden Grußworte aus den Kreisverbänden Chemnitz und Meißen, dem Bezirksverband Ostachsen sowie vom Landesverband Sachsen überbracht. Die aus anderen Gebietsgliederungen angereisten Parteifreundinnen und -freunde berichteten aus ihren Verbänden, was die Wichtigkeit der parteiinternen Kommunikation und Verbundenheit deutlich machte. Achtsamkeit und Schwarminelligenz sind zwei unserer Partei-Säulen, welche die zwischenmenschliche Komponente in der Basisdemokratischen

Partei Deutschland tragen. Auch mahnende Worte wurden geäußert, Constanze Grottker sprach über den Sinn und Zweck unserer politischen Arbeit. Es sei essentiell, unseren Anspruch stets im Blick zu behalten. Dass der Mensch im Mittelpunkt steht und dieBasis für eine bessere Politikqualität und -kultur stünde.

Zwischen den einzelnen Programmteilen gab es reichlich Zeit und Raum für das persönliche Gespräch bei Kuchen, Kaffee und anderen Getränken. Neben Plausch und Austausch konnte man sich in einer Ausstellung vom Freien Radio Leipzig über aktuelle gesellschaftliche Zusammenhänge informieren.

Im letzten Programmteil hielt der erste Vorsitzende im dieBasis Bezirksverband Nordsachsen, Matti Rabold, eine fulminante Rede. Bezugnehmend auf einen kabarettistischen Beitrag von Ludger Kusenberger „Der Chauffeur – Eine etwas andere Wahl-Einschätzung“, nahm Matti Rabold seine Zuhörerschaft mit auf eine gesellschaftliche, wie auch politische Gedankenreise. Hier ein Ausschnitt:

„Liebe Gäste, ich möchte der letzten Wendung dieses Beitrags nicht folgen, auch wenn ich gut nachvollziehen kann, dass der Autor zu dieser Haltung gelangt. Das geht vielen Menschen in den westlichen Demokratien so, spiegelt sich in den niedrigen Wahlbeteiligungen wider, und ist ein Ausdruck der Resignation. Es scheint keine Rolle zu spielen, ob und wie man wählt. Aber ich möchte das entworfen Bild aufgreifen und die Frage in den Raum werfen, wer denn nun eigentlich in dieser beschriebenen Limousine hinten sitzt. Und warum sie verdunkelt ist? Wenn wir unsere Regierenden als unsere Minister, die Diener unseres Volkes also, unsere Chauffeure betrachten, müsste es dann nicht so sein, dass wir selbst durch unsere Wahl bestimmen, in welche Richtung das Auto fährt, welche Ziele wir also politisch und gesellschaftlich verfolgen?“

Ich glaube, dass die Politikverdrossenheit vieler Menschen auf der immer öfter

gemachten Erfahrung beruht, dass genau dieser Mechanismus nicht funktioniert. Man wählt eine Partei, die dann, einmal an die Hebel der Macht gelangt, mit dem unsäglichen Argument der „Alternativlosigkeit“ begründet, geradezu das Gegenteil von dem beschließt, womit wir sie beauftragt haben. Dieses Muster ist oft zu beobachten. [...]

Was unterscheidet uns nun von anderen Parteien?

Es ist in unseren Reihen das geflügelte Wort von der „Partei wider Willen“ aufgekommen.



Wenn Sie sich, liebe Gäste, mit den Mitgliedern der „Basis“ unterhalten, werden Sie auf fast niemanden treffen, der Ihnen sagt: „Ich wollte schon immer in die Politik.“ und der also eine politische Karriere als Grundlage seines Daseins, als Broterwerb, anstrebt. Vielmehr sehen wir im Recht – und auch in der Verpflichtung – sich am politischen Diskurs und an der politischen Entscheidung zu beteiligen, eine grundlegende, völlig selbstverständliche Aufgabe für jeden Bürger.

kann ihn aber auch als schmackhaften Honig oder Marmelade genießen.

Heute möchte ich mich auf Marmelade und Salbe beschränken, mit denen ich schon einige Jahre gute Erfahrung gemacht habe.

Sollte jemand Interesse an anderen Verwendungsmöglichkeiten haben, so kann er sich auf vielen Seiten im Internet (z.B. Pinterest) oder auch über Bücher weitere Informationen einholen.

Löwenzahn-Marmelade

Zutaten:

- 3 Handvoll Löwenzahnblüten (am besten in der Mittagssonne geerntet, weil sie da in voller Blüte stehen)
- 200 ml Wasser
- 1 Zitrone oder Limette (gut gereinigt)
- Gelierzucker 3:1, je nach entstandener Flüssigkeit

Die geernteten Blüten müssen kurz liegen gelassen werden, damit kleine Insekten die Möglichkeit haben zu fliehen, und einzeln von den Körbchen abgezupft werden.

Zitrone oder Limette in dünne Scheiben schneiden und mit den Blüten in einem Kochtopf mit dem Wasser etwa 10 Minuten leicht köcheln lassen. Zugedeckt über Nacht ziehen lassen. Am nächsten Tag die Zitronen- oder Limettenscheiben entfernen und mit dem Zauberstab pürieren. Die Masse abwägen und dementsprechend Gelierzucker beifügen und nach Anweisung kochen. In saubere

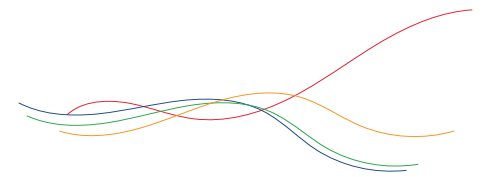


In manchen unserer Visionen, die wir rege diskutieren, kommt die Kaste der Politiker überhaupt nicht mehr vor. Wir stellen uns vor, dass aufgeklärte und freie Menschen unabhängig und nach bestem Wissen und Gewissen über all die Dinge entscheiden, die einer Entscheidung bedürfen. Es gibt dafür viele Ideen, und noch weiß niemand, welcher Vorschlag sich als die praktischste, die gerechteste, die menschlichste Variante erweisen wird. Aber eines scheint doch sehr sicher zu sein. Das, was im Moment in unserem Land und in der Welt geschieht, geschieht letzten Endes nicht zum Wohle aller Menschen.“

dieBasis hat ein echtes politischen Angebot und das Potential, eine neue Politik für das 21. Jahrhundert zu etablieren.

Doch in einer Zeit produzierter Krisen, strukturellen Unrechts in der Welt und Kriegen, sind wohl die zwei weiteren Säulen Freiheit und Machtbegrenzung wichtige Eckpfeiler. Diese gilt es zu stärken, wo immer möglich und mit allen verfügbaren Kräften. Und so endete der erste Neujahrsempfang mit zwei Friedensliedern – vorgetragen von unserem Parteifreund Max Liebers auf der Akustik-Gitarre: „Sag mir wo die Blumen sind“ und „Kleine weiße Friedenstaube.“

Autor: Kerry Charles Cherki, Mitglied im Bezirksverband Nordsachsen



TERMINE DES BEZIRKSVERBANDES NORDSACHSEN 2023/2024:

Mitgliederversammlung: 17.09.2023

Neujahrsempfang: 21.01.2024.

Löwenzahn

Die Kleingärtner ärgern sich über die leuchtend gelben Blüten auf ihrem Rasen, vor allem dann, wenn sie Samen ausgebildet haben und diese als lustige Schirmchen überall hin ausfliegen. Was aber die Meisten nicht wissen: In dieser Pflanze stecken Kräfte für unsere Gesundheit bzw. zur Stärkung unseres Immunsystems. Viele denken sogar, sie sei giftig, was aber nicht zutrifft. Lediglich die „Milch“ sollte man nicht verzehren, dadurch kann es zu Magen-Darm Reaktionen kommen. Der ein oder andere hat vielleicht schon einmal gehört, dass die zarten Blätter des Löwenzahns als Salat gegessen werden können – das stimmt!

Die enthaltenen Bitterstoffe regen die Verdauung und den Stoffwechsel an, aber bei allen Kräutern, sowie auch bei anderen Nahrungs-/ Lebensmitteln gilt: Die Menge macht es. Ein Zuviel ist immer ungesund.

Ab März bis Oktober kann der Löwenzahn blühen, vorausgesetzt man lässt ihn. Zu oft werden die Wiesen gemäht um einen „gutausschenden“ Rasen zu zeigen. Leider werden dadurch aber auch die verschiedensten Pflanzen bzw. Kräutlein an ihrem natürlichen Wachstum gehindert und somit die Nahrung für Bienen und andere Insekten entzogen. Denkt man weiter ... weniger Insekten, weniger Vögel. ...

Das ist Natur, sie braucht uns Menschen nicht, aber wir brauchen sie. Darüber sollte man sich einmal intensiv Gedanken machen.

Die Wirkungsweise des Löwenzahns ist abführend und harntreibend. Sie kann helfen bei:

- Appetitlosigkeit
- Blähungen
- Verstopfung
- Völlegefühl
- zur Entgiftung von Galle und Leber
- Magenschwäche
- bei Rheuma, Gicht, Entzündungen
- Allergien

Verwendet werden können die Blüten, Blätter und Wurzeln.



Je nach Problematik kann der Löwenzahn innerlich, aber auch äußerlich angewendet werden, als Tinktur, Tee oder Salbe. Man

ZUGUTERLETZT



Medizin menschlicher machen

Orientierungswoche in der Filderklinik in Filderstadt

Einmal im Jahr findet in der Filderklinik eine Orientierungswoche anthroposophisch erweiterte Medizin für für Ärzt:innen, Medizinstudierende und Pharmazeut:innen statt. Durch das Studium und die anschließende ärztliche Weiterbildung wird man an eine naturwissenschaftlich orientierte, kausal-analytische Betrachtung des menschlichen Organismus und seiner Erkrankungen gewöhnt. In der unmittelbaren Begegnung mit dem erkrankten Menschen wird demgegenüber deutlich, dass das Wesen des Menschen bei weitem mehr umfasst.

Was machen anthroposophische Ärzt:innen anders?

Die durch Rudolf Steiner und Ita Wegman begründete Anthroposophische Medizin hat zum Ziel, neben der naturwissenschaftlichen Betrachtung die weiteren Ebenen des Lebendigen, Seelischen und Geistigen in die Heilkunst einzubeziehen. Dadurch entsteht ein vollständigeres Bild des Menschen, seiner Biographie, seines Schicksals und seiner Erkrankungen, was zu umfassenden therapeutischen Möglichkeiten führt. Die naturwissenschaftliche Medizin stellt dabei eine Grundlage anthroposophischer Ärzt:innen dar.

Wie unterstützen wir die Selbstheilungskräfte der Patient:innen?

Neben der Frage: Was lässt uns erkranken?, rückt die andere: Was lässt uns gesunden?, in den Vordergrund. Der Mensch trägt die Möglichkeiten zur Heilung in sich, die man durch anthroposophische Medikamente, anthroposophische Therapien und Gespräche anregen und unterstützen kann. Krankheit und deren Überwindung ist dadurch nicht mehr nur »Reparatur« pathologischer Prozesse, sondern kann zu einem wesentlichen Schritt für die sich entwickelnde menschliche Individualität werden.

Weitere Informationen auf der Homepage der Gesellschaft Anthroposophischer Ärztinnen und Ärzte in Deutschland: www.gaed.de

Wenn Frausein schmerzt

Am 10. und 11. Februar 2023 fand im Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe in Berlin das Treffen der Arbeitsgemeinschaft Anthroposophische Frauenheilkunde zum Thema Dysmenorrhoe und Endometriose statt.

„Wir sind die erste Generation, die über unsere Traumata sprechen darf“, führte eine der Teilnehmerinnen aus. Daher rückt die oftmals sehr spät diagnostizierte Erkrankung Endometriose erst seit einigen Jahren in den Fokus der Öffentlichkeit. Weltweit leiden ca. 15% aller Frauen an chronischen Unterbauchschmerzen und eine Endometriose ist eine der möglichen Ursachen.

„Es wird Zeit, dass ausreichend Geld für die Erforschung der Ursachen dieser Erkrankung zur Verfügung gestellt wird“, so Frau Prof. Dr. med. Sylvia Mechsner von der Charité Berlin, „und es ist jetzt schon klar, dass wir ein multimodales Therapiekonzept brauchen.“ Ein Konzept, dass nicht wie in der Vergangenheit nur die organischen Veränderungen in den Mittelpunkt stellt, sondern auch seelische und geistige Ursachen bei der Entstehung der Endometriose berücksichtigt. Daher waren in die Tagung neben den Ärzten auch fachübergreifend Therapeuten aus dem Bereich Kunst-, Bewegungs- und Musiktherapie, Psychotherapeuten, Selbsthilfegruppen, Rehazentren usw. eingebunden.

Ärzte mit einem über den Tellerrand der Schulmedizin hinausgehenden Blick finden Sie auf der Homepage der GAÄD (www.gaed.de) in der Rubrik Arztsuche.



Der Mann, der den InterRegio erfand

Prof. Karl-Dieter Bodack

Autobiographie eines leidenschaftlichen Gestalters: Karl-Dieter Bodack erzählt sein Leben, eine spannende Reise mit unzähligen Stationen. Geprägt von Krieg, Flucht und Neuanfang hat der Autor bereits als junger Mensch eine Begeisterung für Technik und Gestaltung entdeckt. Er durchläuft eine Lehre an der anthroposophisch orientierten Lehrwerkstatt Hibernia in Wanne-Eickel, ein Maschinenbaustudium in Stuttgart und Kalifornien und landet bei der Deutschen Bahn.

Mit Leib und Seele ist er Eisenbahner. Den Kontakt zur Anthroposophie verliert er nicht, sie bestimmt sein Wahrnehmen, Denken und Handeln. Viele Weichenstellungen des Unternehmens Bahn beurteilt er kritisch, sein Beamtenstatus schützt ihn und eröffnet Spielräume für Experimente. Wie er die spannungsreichen und teils widersprüchlichen Tätigkeitsfelder durchlebt, gestaltet und verbindet, erzählt er in diesem Buch: Von der Erfindung des InterRegio über den Bau einer Waldorfschule in Gröbenzell, vom Kampf um die Privatisierung der Bahn, Streckenstilllegungen und Stuttgart 21 bis zum Rudolf-Steiner-Express.

Anthroposophie und Deutsche Bahn – eine zweigleisige Sache? Nein, für einen gestaltenden und schöpferisch denkenden Menschen zusammenhängende Lebensfelder, die sich wechselseitig herausfordern und befruchten – nicht ohne Schwierigkeiten. Packend schildert der Autor, wie er gegen, mit und durch äußere Widerstände hindurchgegangen ist und dabei sich selbst, andere Menschen sowie die soziale Wirklichkeit innerhalb und außerhalb von Institutionen verwandelt hat, ohne selbst unter die Räder zu kommen.

ISBN: 978-3-95779-103-0

dieBasis lädt ein...

Themenabende und Workshops



Kreisverband Zwickau

Zu regelmäßigen Veranstaltungen, teilweise auch in Kooperation, z. B. mit der Grünen Liga Westsachsen e. V., lädt der KV Zwickau alle Interessierten ein. Es erwarten Dich Themen aus dem Bereich Gesundheit, Ernährung, Erziehung, Bildung u.v.m. Der Eintritt ist kostenlos.

Alle Termine findest Du auf unserer Homepage www.diebasis-zwickau.de

dieBasis

Vernetzungstammtisch

dieBasis lädt Dich zu einem Zoom-Meeting ein. Offen für alle Interessierten, Freunde und Mitglieder bundesweit und länderübergreifend. Alle Termine dazu auf: diebasis-sachsen.de/veranstaltungen/

Anlaufstelle in Dresden

Für alle, die nicht so technikaffin sind und einen persönlichen Kontakt wünschen und/oder einfach ein Gespräch in real bevorzugen, haben wir jetzt eine Möglichkeit in Dresden-Briesnitz geschaffen.

Öffnungszeiten:
jeden Montag von 13 bis 18 Uhr

Meißner Landstraße 75 – 01157 Dresden
Tel.-Nr.: 0351-79992740
Termin bitte telefonisch vereinbaren.

3. sächsischer Landesparteitag

Am 24. und 25. Juni 2023 findet der 3. Landesparteitag der Landesverbandes dieBasis Sachsen statt. Der Veranstaltungsort wird noch bekanntgegeben.

Zurzeit arbeiten eine Satzungs- und eine Programmkommission an den Neufassungen, die dann am Parteitag konsensiert werden sollen. Wir dürfen gespannt sein!

SAVE THE DATE!

Willst Du unsere Arbeit unterstützen?

Basisdemokratische Partei Deutschland
Landesverband Sachsen



www.diebasis-sachsen.de

Spendenkonto
IBAN: DE94850503000221210113
BIC: OSDDDE81XXX
Zweckbindung dieZeitung